

Die Presse.

Ostmärtische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelexemplar (Belagsblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonetzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Photographie 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenaufnahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 27. August 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 26. August. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 26. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf andauernd heftige Artilleriekämpfe nördlich der Somme sind abends im Abschnitt Thiepval-Foureaux-Wald und bei Maurepas feindliche Infanterieangriffe erfolgt; sie sind abgewiesen. — Nordwestlich von Tahure nahmen unsere Patrouillen im französischen Graben 46 Mann gefangen. — Im Maasgebiet erreichte das feindliche Feuer gegen einzelne Abschnitte zeitweilig große Stärke. — Durch Maschinengewehrfeuer sind 2 feindliche Flugzeuge in der Gegend von Bapaume, durch Abwehrfeuer 1 bei Zonebefe (Flandern), im Luftkampf je 1 östlich von Verdun und nördlich von Fresnes (Woivre) abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. — Es sind einzelne schwächere feindliche Angriffe erfolgt und leicht abgewiesen. An verschiedenen Stellen kam es zu kleinen Gefechten im Vorgelände.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nordwestlich des Ostrovo-Sees wurden im Angriff auf die Geganska-Planina Fortschritte gemacht, an der Moglena-Front feindliche Vorstöße abgewiesen. Oberste Heeresleitung.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront

des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Westlich von Molbawa und im Bereich des Tartarenpasses wurden mehrfache russische Angriffe zumteil im Handgemeine unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Sonst bei unveränderter Lage stellenweise Artilleriefeuer von wechselnder Stärke.

Heeresfront

des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Im Abschnitt Terepelnik-Bieniaki wurde dem Feinde das von ihm am 22. August genommene schmale Grabenstück wieder entzogen, hierbei ein Offizier, 211 Mann zu Gefangenen gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 24. August nachmittags lautet: An der Westfront eröffnete der Feind am 23. August gegen Mittag heftiges Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen bei Tolol am Westufer des Stogod, wonach seine Abteilungen 4 Uhr nachmittags zum Angriff übergingen. Sie wurden aber durch unser Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zurückgewiesen. An der Zlota Wpa liegen feindliche Gefangene die Anwesenheit türkischer Regimenter erkennen. Amtlicher Bericht vom 24. August abends: An der Westfront ist die Lage unverändert.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 25. August meldet vom italienischen Kriegsschauplatz Gestern Abend hielt der Feind unsere Stellungen südlich der Wippach bis Nowa Was unter lebhaftem Geschützfeuer. Gleichzeitig gingen zahlreiche Aufklärungsabteilungen gegen dieses Frontstück vor. Sie wurden abgewiesen. An der Front der Fasaner Alpen ließ nach den misslungenen Angriffen der Italiener auch ihre Artillerietätigkeit nach. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 24. August heißt es: Kleine, aber tüchtige Angriffsunternehmungen unserer Truppen gestatteten uns, neue Stellungen in der rauhen und hochgelegenen Gegend der Fassa-Alpen zu erobern. Am Eingang in das Fossenic-Tal besetzten wir die Höhe 2353 südlich der Cima di Cece. Durch einen heftigen Gegenangriff gelang es dem Feinde, vorübergehend wieder von ihr Besitz zu ergreifen; er wurde dann aber endgültig von uns zurückgeschlagen. In einem Luftkampf über Görz schoß eines unserer Neuports-Flugzeuge ein feindliches Flugzeug ab, das in Flammen geküßelt bei Franziano niederstürzte. Aus dem italienischen Bericht vom 25. August: Im Gebiet der Fasaner Alpen erreichten unsere Abteilungen gestern neue Vorteile auf den Höhen des Monte Currial, indem sie dem Feinde an 40 Gefangenen abhändelten. Ein kleiner feindlicher Angriff auf den Val Inferna wurde zurückgeschlagen. Feindliche Artillerie warf Granaten in die Stadt Görz und gegen die Brücke am Tonzio.

Abstichtliche Beschädigung einer historischen Kirche durch die Italiener.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird gemeldet: Die historische Basilika von Parenzo wurde im Laufe der letzten Wochen durch italienische Geschützkräfte wiederholt beschossen. Es ist erwiesen, daß die Italiener bei diesen Beschädigungen die Denkmalsgruppe der Basilika und ihre Nebenbauten ohne jeden militärischen Grund dem Feuer ihrer Schiffsgeschütze aussetzten. Die Abwehrbatterien liegen nämlich nicht in der Richtung, in der die Italiener die meisten Schüsse abgaben. Um diese militärischen Objekte zu treffen, war es gar nicht begründet, die Schiffsrichtung so zu wählen, daß dieses wertvolle Kunstwerk dem Feuer ausgesetzt wurde. Die Beschädigungen der Basilika, in deren Umgebung, wie der Feind feststellen konnte, sich weit und breit keine militärischen Objekte befanden, ist ein umso trasseres Akt sinnloser Zerstörungswut, als die internationalen Erkennungszeichen zum Schutze der Kirche und ihrer Nebenbauten weithin sichtbar und auffällig angebracht waren.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 25. August meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: An der Bojsua stellenweise Geplänkel.

Bulgarischer Bericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 25. August: In der Gegend des Berges Moglenitza unternahm beträchtliche serbische Kräfte der Schumadie-Division, unterstützt von benachbarten Truppen, in der Nacht vom 21. August bis um 2 Uhr nachmittags am 23. August 18 aufeinanderfolgende Angriffe auf unsere vorgeschobenen Stellungen im Distrikt Kulturuz-Krovil; aber alle diese Angriffe wurden durch unsere mit unerschütterlicher Festigkeit kämpfenden Truppen zurückgeschlagen. Darauf zogen sich die Serben in ihre früheren Stellungen zurück. Ihre Verluste sind ungeheuer. Unser linker Flügel rückte gegen die ägäische Küste vor. Auf seinem Vormarsch griff er auch schwache englische Kavallerie-Abteilungen an. Diese nahmen die Flucht in der Richtung auf Goge Orfana, verfolgt von unserer Truppe. Am 23. August haben wir Kreta und den Berg Barnar Dagh und besonders das Dorf Zbranik, die Höhe 750 (10 Kilometer nördlich von Orfana), den Berg Bigla (1850 Meter hoch, 12 Kilometer nördlich von Lestral), das Dorf Dranovo (13 Kilometer westlich von Pravitische), die Höhe nördlich von Kawalla und die ganze Ebene von Sarifshaban erobert. Die Behauptung des französischen Generalstabes, daß die französischen Truppen das Dorf Palmisch besetzt hätten, ist ungenau. Dieses Dorf, das auf griechischem Gebiet liegt, sei von Anfang an in dem Besitz der Franzosen.

Französischer Saloniki-Bericht.

Vom 24. August wird berichtet: Vor dem rechten Flügel der Allierten verschanzt sich der Feind auf dem linken Ufer der Struma beiderseits der Straße nach Seres. Zwischen der Struma und dem Hochtal der Moglenica schlugen Engländer und Franzosen mehrere Versuche des Feindes, die von ihnen besetzten Stellungen nördlich von Palmis im Abschnitt von Doiran und bei Plumnica wiederzunehmen, mühselos ab. An der ganzen geobrigten Front westlich der Moglenica entwidelten die Serben ihre Offensive. Auf dem äußersten linken Flügel haben sie durch einen kräftigen Gegenangriff die Höhe 1506 (5 Kilometer nordwestlich vom See von Ostrovo), die sie am Morgen des 23. August verloren hatten, wieder besetzt.

Die 108. Kriegswoche.

Von Generalmajor z. D. v. Heimerdingen. Bei der allgemeinen Offensive der Vierverbandsmächte war allein die Armee bei Saloniki untätig geblieben, sei es, daß General Sarrail sich mit seinen 2-300 000 Mann nicht für stark genug hielt, gegen die bulgarischen Truppen vorzugehen, sei es, daß unsere Gegner immer noch auf das Eingreifen von Rumänien an ihrer Seite hofften. Durch zahlreiche Vorstöße an der griechisch-bulgarischen Grenze sowie durch die Landung englisch-egyptischer Truppen und der Italiener schien es, als ob General Sarrail zu der ihm aufgetragenen Offensive sich entschließen hätte. Nunmehr haben aber unsere Verbündeten das Gesetz des Sankelms dem Gegner vorweggenommen und sind zu machtvoller Gegenoffensive geschritten. Die Front der Saloniki-Armee läuft von dem Hüfen von Kawalla über Drama, den Struma- und Bardar-Fluß durchquerend nach dem Presba-See hart westlich der Linie Florina-Monastir. Der linke bulgarische Flügel griff zuerst an und warf die englischen und französischen Truppen auf das rechte Ufer der Struma. Während im Zentrum im Bardar-Tal südwestlich Doiran die Bulgaren sich defensiv verhielten, schlug ihr rechter Flügel die aus den Resten des albanischen Heeres neugebildeten Truppenteile und besetzte Florina und auf dem weiteren Vormarsch Kastoria. Auf beiden Flügeln angepackt und geschlagen, dürfte es General Sarrail schwer fallen, frontal gegen die starken bulgarischen Stellungen im Zentrum die Offensive zu ergreifen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz brachen auch in dieser Woche die heftigen Sturmäufe der Franzosen auf dem rechten Maasufer unter den schwersten Verlusten zusammen. Diese leidenschaftlichen Gegenstöße der Franzosen trotz schwerster Verluste bezeugen, daß sich die Führer der Verbündeten wohl bewußt sind, was ihnen bei Verdun droht. Die Kämpfe nördlich der Somme haben wieder größere Ausdehnung angenommen. Unsere Front läuft jetzt von Thiepval über den Nordrand von Pozieres nach dem Foureaux-Walde am Nordrand von Longueval vorbei nach Guilleumont, das fest in unserer Hand ist, über Maurepas nach Monacu an die Somme. Bei Pozieres und Maurepas sind zwei kleine Einbuchungen hinzugekommen, die aber, was den Erfolg anbetrifft, in gar keinem Verhältnis zu den großen Verlusten unserer Feinde stehen. Südlich der Somme sind die Erfolge der Franzosen noch geringer.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz spielen sich vom Meere bis zu den Karpathen keine besonderen Ereignisse ab. In den Waldkarpathen im Grenzwinkel zwischen Galizien und der Bukowina geht unsere Gegenoffensive erfolgreich voran. Die Entwurzelung der Winterstellung Larnopol-Buczacz ist für die Russen nur ein bedingter Erfolg, da es General Brusilow nicht gelang, die Armee Bothmer einzuschließen.

Auch auf der italienischen Front hat sich nichts neues ereignet. Die überschwengliche Siegesstimmung, mit der die Einnahme von Görz die leicht entzündbaren Herzen der Italiener erfüllte, ist angesichts der gewaltigen Verluste einer Ufermüdigkeitsstimmung gewichen und die Tatsache, daß seit mehreren Tagen von Sonzo keine Nachrichten von Belang kamen, beweist, daß die blutige Abwehr der letzten italienischen Angriffe noch fortwirkt.

Die Kämpfe im Westen.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 24. August abends lautet: Nördlich der Somme griffen unsere Truppen gegen 5 Uhr nachmittags

die deutschen Stellungen in der Gegend von Maurepas an und legten, nachdem sie den vom Feinde noch besetzt gehaltenen Teil des Dorfes und die benachbarten Schützengräben in einem einzigen Sturm genommen hatten, ihre Linie 200 Meter weiter auf einer Front von ungefähr zwei Kilometern vor, die sich von der Bahnstrecke nördlich des Dorfes bis zum Rücken 121 südöstlich davon erstreckt. Wir haben im Laufe dieser Kampfhandlung 200 Gefangene gemacht und etwa 10 Maschinengewehre erbeutet. Südlich der Somme geht der Artilleriekampf in den Abschnitten von Estrées und Lison weiter. Auf dem rechten Ufer der Maas unternahm der Feind mehrere Gegenangriffe mit Handgranaten auf unsere neue Front zwischen Thiaumont und Fleury. Alle seine Angriffsversuche wurden durch unser Feuer gebrochen. Wir haben leichte Fortschritte über den östlichen Vorrand von Fleury hinaus gemacht. Die Kämpfe am Tage erhöhten die Zahl der gestern von uns in diesem Abschnitt gemachten Gefangenen auf 300, darunter 8 Offiziere.

Flugdienst: Einem französischen Flieger, der am 22. von drei Gegnern angegriffen wurde, glückte es, sich von ihnen loszumachen und einen davon bei Athis (Gegend von Ham) abzuschießen. Ein Albatrossflugzeug wurde gestern in Richtung auf Epoge (nordöstlich von Reims) abgeschossen. Zwei andere fliegen hart auf nach Kämpfen, das eine in der Champagne, das andere in den Vogesen.

Belgischer Bericht: Außer der gewöhnlichen Artillerietätigkeit ist nichts von der belgischen Front zu berichten. Englischer Bericht. Der dritte englische Heeresbericht vom 24. August lautet: Südlich von Thiepval machten wir am Nachmittag einen weiteren Fortschritt in der Ausdehnung von 300 Yards und nahmen einen feindlichen Graben von 400 Yards Länge. Es wurden viele Gefangene gemacht. Ein feindlicher Bombenangriff gegen unsere neuen Graben nördlich von Bazentin-le-Petit wurde in der vergangenen Nacht leicht zurückgewiesen. Am Abend fand eine erhebliche Artilleriebeschichtung unserer Front durch den Feind statt, hauptsächlich als Erwiderung auf unser Geschützfeuer.

Englische Verlustliste.

Die englischen Verlustlisten vom 23. und 24. enthalten die Namen von 71 Offizieren und 4980 Mann bzw. von 33 Offizieren und 4264 Mann.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 25. August gemeldet:

Solalnachrichten.

Zur Erinnerung. 27. August. 1915 Durchbruch durch die russischen Stellungen an der Flota-Lipa bei Gologory und Dunajew. 1914 Eroberung der Festung Namur. 1913 Angriff chinesischer Rebellen auf den deutschen Kreuzer "Gmden". 1905 Entzweiung englischer Kriegsschiffe vor Swinemünde. 1883 Vulkanischer Ausbruch bei der Sundabrische. 1870 Siegesfeier Reitergefecht bei Bucancy. 1833 Entscheidungskampf vor Dresden. Niederlage der Verbündeten. 1651 Kurfürst Maximilian I. von Bayern. 1626 Sieg Tillys über Christian V. von Dänemark bei Lutter am Barenberg. 1618 Vereinigung Preußens mit Brandenburg. 28. August. 1915 Schwere Niederlage des englisch-französischen Expeditionskorps bei Anaforta. 1914 Ende der dreitägigen Schlacht bei Tannenberg. Sieg Hindenburg über die russische Karw-Armee. 1913 Einweihung des von Carnegie gestifteten Friedenspalastes in Haag. 1910 Endgültige Annexion Koreas seitens Japans. 1862 Niederlage Garibaldis bei Aspromonte. 1828 Graf Leo Tolstoi, bekannter russischer Schriftsteller. 1802 Karl Josef Simrod, hervorragender Germanist und Dichter. 1797 * Professor Karl Ottfried Müller, berühmter Altertumsforscher. 1780 Entdeckung des ersten Saturn-Trabantens "Mimas" durch den Astronomen Herchel. 1749 * Johann Wolfgang von Goethe.

Thorn, 26. August 1916.

(Opfertag in Thorn.) Der Arbeitsausschuß der Thornener Kriegswohlfahrtspflege hat für die kriegsrischen Gedenktage, die wir in diesen Wochen wieder erleben (Tannenberg und Sedan), eine Reihe von Veranstaltungen in Aussicht genommen, die ebenso der Pflege des vaterländischen Hochgefühls, wie auch der Zuführung neuer, dringend benötigter Mittel für seine lebensreiche Tätigkeit dienen sollen. Was geplant ist, berichtet im allgemeinen Umrissen die Voranzeige in der heutigen Nummer dieser Zeitung. Genaueres wird in den nächsten Tagen bekannt gemacht. Die Thornener Kriegswohlfahrtspflege, die seit dem September 1914 besteht, hat sich nunmehr in zwei langen Kriegsjahren bei wachsenden Anforderungen und unter steigenden Schwierigkeiten auf das trefflichste bewährt und tausendfachen Segen gekostet. So darf sie hoffen, daß der freudige Anlaß, den die bevorstehende Gedächtnisfeier bringt, die Herzen wieder warm macht, um aus innerer Bewegung und Dankbarkeit heraus reichlich zu spenden für die Zwecke, denen sie ihre aufopfernde Tätigkeit widmet. Über die Gliederung dieser weiterverzweigten und umfassenden Einrichtung ist gelegentlich der Sammlung zu Kaisergeburtstag im Januar d. Js. ausführlich berichtet worden. Die dem leitenden Hauptauschuß angegliederten fünf Unterauschnisse haben jetzt wieder über ihre Tätigkeit in den letzten Monaten berichtet, und diese Berichte geben von den erstaunlichen Leistungen der mit selbstloser Hingabe arbeitenden Damen und Herren wieder ein glänzendes Zeugnis. Wir veröffentlichen Auszüge aus diesen Berichten hier zunächst von den beiden ersten Unterauschnissen und werden Mitteilungen über die drei anderen Auschnisse nachfolgen lassen.

Unterauschniß I (Auskunfts- und Beratungsstelle). Die Haupttätigkeit der Auskunftsstelle liegt in der Fürsorge für die Familien der Kriegsteilnehmer, von denen 2089 regelmäßig monatliche Unterstüßungen an Kohlen und Lebensmittel, namentlich Kartoffeln, erhalten. Für kranke Frauen und Säuglinge werden auch monatliche Milchbewilligungen verabfolgt. Im Winter wurden 200 Paar Stiefel unentgeltlich abgegeben. Durch Verständigung mit den Lehrerinnen der hiesigen Mädchenschulen und durch das freundliche Entgegenkommen vieler Familien ist die Auskunftsstelle auch in der Lage, Erntingewinn für Kriegskinder und Mittagstische an schwächliche Wöchnerinnen zur schnellen Wiederherstellung ihrer Gesundheit auszugeben. Die Entgegennahme aller Wünsche in dieser Richtung erfolgt in dem Rathszimmer 42. Die Prüfung derselben und die Ausgabe der Barunterstützungen und Lebensmittel geschieht dann durch den Unterauschniß 4. In besonders dringenden Fällen, wie zum Besuche schwererkranker Angehörigen im Lazarett oder Reisen zu Beerdigungen, tritt die Auskunftsstelle mit ihrem besonderen Unterstüßungsfonds ein. Sodann hilft sie den Kriegerrinnen in all ihren Sorgen und Nöten mit Rat und Hilfe bei. So namentlich in kleinen Miets- und Lohnfreitigkeiten, in denen es meistens gelingt, durch glücklichen Zuspruch eine Verständigung zu erzielen. Zahlreich werden von hier aus auch Urlaubsgesuche für die im Felde oder im Lazarett befindlichen Ehemänner gestellt. Ferner Gesuche um Befreiung der älteren Kinder vom Schulbesuch zur Beaufsichtigung der jüngeren Geschwister. Außerdem vermittelt die Auskunftsstelle die Auszahlung der Kriegslösung gefangener oder verminderter Kriegsteilnehmer an ihre bedürftigen Angehörigen und ist ihnen bei Ermittlung ihres Aufenthaltsortes behilflich. Eine angegliederte Schreibstube für Feldpostsendungen dient dem Verkehr mit den Kriegern an der Front und in der Gefangenschaft. Dazu kommt die der Auskunftsstelle vom Magistrat übertragene Aufnahme, Bearbeitung aller Anträge auf Kriegswitwen-, -Waisen- und Kriegserbengeld nebst Beschaffung aller hierzu nötigen Urkunden. Seit kurzem auch die Prüfung der Bezugsheine für Web-, Wirt- und Strickwaren für Kriegerrfamilien.

Unterauschniß II (Arbeitsvermittlung). Auschniß II hat die Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten für Kriegerrinnen, Kriegerrwitwen und arbeitslose Heimarbeiterinnen. So wurde Näharbeit und die Anfertigung von Strickwaren vergeblich. Nicht nur Heimarbeit im eigentlichen Sinne wurde beschafft, sondern auch größere Aufgaven wurden übernommen. Heute sind 3 Stellen vorhanden, an denen arbeitslose und künftige Frauen auskömmlichen Verdienst erhalten: die Nähstube, die zum Heimarbeit vergibt, die Erntewerksstatt für Militärkleidungsstücke, wo 80 Frauen und Mädchen in der Wiederherstellung von Militärmänteln, Hosen und Waffentüchern mehr Frauen damit beschäftigt sind, Soldatenmäntel und Wollschachen auszubessern und zu erneuern. Durch die Bemühungen des Ausschusses haben seit Monaten zahlreiche Frauen Arbeit erhalten, und auch hier unter der fleißigen Hand der Näherinnen ihre Wiederherstellung und wandern zur Verwendung in bekleidungsämtern wieder zu zur Verwendung der Feld und Garnison. Die Ausgaben, die der Ausschuß I bisher erleidet hat, belaufen sich auf 45 000 Mark und an Wochenlöhnen auf 2000—3000 Mark.

In einem weiteren Bericht heißt es: Die Eisenbahnbrücke über die Angitrat wurde zerstört, um die Bulgaren daran zu hindern, sich der Eisenbahn zur Verproviantierung zu bedienen. Serbischen Krugularen, die das Vorrückende der Bulgaren gegen Florina behindert hatten, gelang es, die serbische Hauptmacht wieder zu erreichen.

Englischer Bericht.

Der britische Kommandant in Saloniki meldet vom 24. August: Artillerietätigkeit an der Dojran-Front, aber keine Infanteriekämpfe. Die Artillerie zerstreute die am linken Ufer der Struma verschanzten Bulgaren. Die feindliche Artillerie beschloß die Brücke von Ormaf.

Serbischer Bericht.

Der serbische Bericht vom 22. August lautet: Auf dem rechten Flügel Artilleriekampf. Im Zentrum entwickelt sich die Offensive mit Erfolg. Die Bulgaren werden stufenweise nach der Grenze zurückgedrängt. Wir machten 208 Mann der dritten Division zu Gefangenen. Alle Gegenangriffe des Feindes an der Grenze wurden abgeschlagen. Auf dem linken Flügel wurden alle feindlichen Angriffe zurückgewiesen. Die vom Hauptquartier angedehnten Stellungen sind von den entsprechenden Truppen bezogen worden und werden gehalten.

Keine Besetzung der Städte Drama, Kavalla und Seres durch die Deutschen und Bulgaren.

Das neuterische Büro meldet aus Athen: Die deutsche Regierung hat versichert, daß weder deutsche noch bulgarische Truppen in die Städte Drama, Kavalla und Seres einrücken werden.

Das erste serbische Torpedoboot.

Exchange Co. meldet, bei der Ankunft des russischen Kontingents in Saloniki sei auch das erste Schiff der serbischen Kriegsmarine, ein Torpedoboot, zugegen gewesen, dessen Besatzung den Russen begeistert jubelte.

Ein Ultimatum des Bierverbandes an Rumänien?

Aus Berlin wird verschiedenen Berliner Blättern berichtet, dort laufe das Gerücht um, daß die Verbandsmächte an Rumänien ein Ultimatum richten würden wegen der Erlaubnis des Durchzuges der russischen Truppen nach Bulgarien.

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 24. August mit: An der Front und an der persischen Front ist die Lage unverändert. An der Kaukasusfront wurden Angriffsversuche des Feindes gegen unsere vorgeschobenen Stellungen auf dem rechten Flügel zurückgeschlagen. An einer Stelle mußte der Feind trotz Einigung dreimal überlegener Streitkräfte sich vor dem heldenhaften Widerstande unserer Truppen zurückziehen; er ließ Gefangene in unserer Hand. Im Zentrum unbedeutende Feuergefechte. Bei einem Überfall auf vorgeschobene feindliche Gräben auf dem linken Flügel wurden 20 feindliche Soldaten, darunter 1 Offizier, getötet und militärische Ausrüstungsstücke erbeutet. Ein feindlicher Monitor beschloß wirkungslos mit einigen Geschossen die Küste bei Jotzha. Bei einem Zusammenstoß feindlicher Erundungstruppen mit unseren Abteilungen 25 Kilometer östlich von Suez floh der Gegner, und ein feindliches Flugzeug richtete eine Viertelstunde lang irtümlich Maschinengewehrfeuer gegen eigene Truppen. An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 24. August nachmittags heißt es ferner: An der Kaukasusfront entwickelt sich unser Angriff westlich des Banjees. Nordöstlich von Musch besetzten wir die Gegend des Dorfes Arindivan (2 Kilometer, 10 Kilometer?). In Richtung Mosul brachten unsere tapferen Truppen in Gegend des Dorfes Kanat (50 Kilometer östlich von Kewanduz) der 4. türkischen Division eine Niederlage bei. Sie nahmen zwei abgetrennte Regimenter derselben gefangen, darunter eines gänzlich, einschließlich des Kommandanten und des Stabes. Wir erbeuteten Kanonen und Maschinengewehre. Die Zahl der Gefangenen und der Beute wird noch festgestellt werden.

Aus dem russischen Bericht vom 24. August abends: An der Kaukasusfront bedrängen unsere Truppen den Feind in der Gegend westlich des Banjees. Sie unternahmen einen Einfall in die Stadt Musch und machten dort Gefangene. Nach ergänzenden Berichten nahmen wir bei dem Kampfe in der Gegend von Kanat, wo wir Teile der 4. türkischen Division umzingelten, das 11. türkische Regiment gefangen, nämlich den Befehlshaber, 50 Offiziere und 1600 Soldaten, und fast alle, die vom 10. Regiment übrig blieben, nämlich 2 Offiziere des Stabes, mehrere höhere Offiziere und 650 Soldaten. Wir erbeuteten in diesem Kampfe auch drei Maschinengewehre.

Die Kämpfe zur See.

Englischer Bericht über die deutschen Luft-Angriffe auf die englische Küste.

Aus London wird vom Freitag amtlich gemeldet: Sechs feindliche Luftschiffe unternahmen gestern Nacht in Intervallen von Mitternacht bis 3 Uhr Angriffe auf die Ost- und Südküste von England. Ein Luftschiff drang nach Westen ziemlich weit in das Innere vor, die anderen machten kurze Einfälle in Küstengebiet. Die Zahl der abgeworfenen Bomben ist noch nicht festgestellt. Wie gemeldet wird, wurden mehrere Bomben auf Schiffe, die sich auf der See befanden, abgeworfen. Der angerichtete Schaden ist gering. In einem Orte wurden eine Eisenbahnstation und mehrere Häuser beschädigt, sowie zwei Pferde getötet. Anderswo wurden zwei Häuser zerstört. Bis jetzt wurde festgestellt, daß neun Bewohner verletzt wurden, einige davon tödlich. Abwehrkanonen im Lande und an der See waren in Tätigkeit. Einige Flugzeuge machten sich zur Verfolgung auf. Einem Aeroplan gelang es, auf kurzem Abstand auf ein Luftschiff zu schießen. Dieses verschwand aber vor den Verfolgern in den Wolken.

Ein abgeschossenes englisches Flugzeug an der holländischen Küste gefast. Nach Meldung aus Amsterdam ist bei Schoutdijke (Zeeland) ein englisches Flugzeug, das von

den Deutschen abgeschossen worden war, gefastet. Der Flieger, ein Leutnant, versuchte vergeblich, seine Maschine in Brand zu stecken. Er wurde nach dem Internierungslager in Groningen gebracht.

Verenkte Schiffe.

Lloyds meldet, daß die italienischen Segler „Maria Brizonari“ und „Canana“ versenkt worden sind. Nach Berichten aus Genua sind folgende italienische Segelschiffe während der letzten Tage in den dortigen Gewässern zum Sinken gebracht worden: „Balmoral“, „Curasia“, „Regina Pacis“, „Pausania“ und „Zda“.

Die Neutralitätsverletzungen der russischen Unterseeboote.

„Nationsklünder“ meldet aus Malmö vom Freitag: Vorgestern Abend ging ein Konvoi von zehn deutschen Dampfern von Öregund in Begleitung eines schwedischen Torpedobootes ab. Gestern früh 6 Uhr entdeckte man vom vordersten Dampfer aus das Periscope eines Unterseebootes. Gleich darauf wurde gegen den Dampfer ein Torpedo abgefeuert, der indessen sein Ziel verfehlte. Das Unterseeboot verschwand, ohne den Angriff, der, wie festgestellt worden ist, auf schwedischem Hoheitsgebiet stattfand, zu wiederholen. Das schwedische Torpedoboot befand sich im Augenblick des Angriffs bei dem hinteren Teil des Konvois.

Die englische Jurcht vor den neuen über-zeppelin.

Lord Montagu sagte in einer Rede in Bury St. Edmunds: Die Angabe Major Bairds im Parlament, daß 35 deutsche Luftschiffe zerstört worden seien, sei bedeutungslos. Es käme darauf an, wieviel Zeppeline Deutschland zur Verfügung habe. Deutschland baue jetzt über-zeppeline, von denen im Oktober drei bis vier fertig sein würden; zwei davon seien anscheinend schon draußen, und einer habe tatsächlich auf der Nordsee manövriert. Die englische Abwehrrüstung sei besser geworden, aber noch immer unzureichend, und ihre Organisation sei keineswegs vollkommen. Man habe bei der Bildung des Abwehrkorps keine klare Politik verfolgt, und man sei auch garnicht sicher, ob nicht vor Ende des Krieges herritene Seelöcher daraus gemacht würden. Der Luftdienst verlange eine viel bessere Organisation, und England brauche viel stärkere Abwehrgeschütze. Die neuen Zeppeline zeichneten sich durch große Geschwindigkeit, Tragfähigkeit, einen weiten Flugradius und Steigefähigkeit aus. Sie seien 780 Fuß lang, 80 Fuß breit und hätten einen Inhalt von etwa 2 Millionen Kubfuß; ihre Höchstgeschwindigkeit sei 65 Meilen die Stunde, ihr Radius betrage bei halber Ladung 3000 Meilen von ihrem Stützpunkt, und sie könnten 5 Tonnen Bomben führen. Die Maschinen hätten über 15 000 Pferdekraft, und sie könnten 17 000 Fuß hoch steigen; die Bewaffnung bestche in Maschinen und Schnellfeuergeschützen. Lord Montagu meinte, der Hauptnutzen der Luftschiffe bestände in dem Aufklärungsdienst für die Flotte. Hätte England einen ordentlichen Dienst von starken Luftschiffen, so brauchte es bei der Aufklärung nicht seine Kreuzer in Gefahr zu bringen. Admiral Jellicoe würde starke Luftschiffe für die Flotte sehr begrüßen. Freilich käme die Arme zuerst, aber für die Verteidigung des Landes gegen Luftangriffe müßte auch mehr gesehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August 1916.

Der Präsident des preußischen Statistischen Landesamtes Dr. Saenger hat den Charakter als Geh. Oberregierungsrat mit dem Range der Räte 2. Klasse erhalten. Präsident Dr. Saenger ist im Juni 1914 als Nachfolger von Evert an die Spitze des Statistischen Landesamtes berufen worden, hat aber, da er seit Beginn des Krieges im Heere steht, sein Amt noch nicht angetreten.

Der Regierungspräsident von Wiesbaden, Dr. von Meister, wurde von der Stadt Oberursel zum Ehrenbürger ernannt.

Wie ein Berliner Berichterstatter meldete, sollte der Rabbiner Dr. Steinbach in Charlottenburg das Eisenerz Kreuz 1. Klasse erhalten haben. Wie nun die „B. Z. a. M.“ mitteilt, hat der Betreffende nicht die erste, sondern die zweite Klasse des Eisernen Kreuzes erhalten.

Zum Besuch industrieller Werke treffen in Düsseldorf heute Militärattachees neutraler Staaten ein.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 24. August, durch welche die Ausfuhr verboten wird von: Galanith und ähnlichen Stoffen der Nr. 639 B des statistischen Warenverzeichnis, wie Menjacit, Bakelit, Isulan, Jetan, ferner eine Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 21. August, eine Bekanntmachung über die Ausgestaltung der Fleischkarte und die Festsetzung der Verbrauchshöchstmenge an Fleisch und Fleischwaren vom 21. August, eine Bekanntmachung zur Durchführung der Verordnung über Hafet vom 19. August, eine Bekanntmachung über die Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Bundesrats über die Einfuhr von Vieh und Fleisch sowie Fleischwaren vom 22. März 1916 vom 21. August 1916 und Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung betr. die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Futtermitteln vom 22. August.

Die konservative „Thüringer Landeszeitung“ N. G. in Gotha hat ihre Liquidation beschlossen.

Ausland.

Blissingen, 24. August. Mit dem Postdampfer aus England sind 40 deutsche und österreichische Zivilinternierte angekommen.

Provinzialnachrichten.

i Culmsee, 24. August. (Verschiedenes.) Vom Regierungspräsidenten ist die Einführung des Turnunterrichts in den Stundenplan der hiesigen staatlich-gewerblichen Fortbildungsschule mit angegliederten Kaufmannsklassen angeordnet worden. Der Betrieb dieser Klassen beginnt im Herbst.

pflichtigen haben sich an den turnerischen Übungen unter Leitung ihrer Lehrer zu beteiligen. Fernbleiben oder Fernhalten wird nach dem Ortsstatut bestraft. — Schon wieder hat das hiesige Stadtverordnetenkollegium einen Verlust durch den Tod des Rentiers Sobietki erlitten. Seit 1882 Stadtverordneter und Mitglied verschiedener städt. Kommissionen, hat er mit regem Interesse an der Entwicklung der Stadt mitgearbeitet. — Aus Anlaß der glücklichen Heimkehr des Handels-Unterseebootes „Deutschland“ hatten heute viele Gebäude geflaggt. — Lehrerin Fräulein Amend aus Mez ist am hiesigen Realprogymnasium als Hilfslehrerin angestellt worden.

Di. Krone, 25. August. (Bei der heutigen Bürgermeisterwahl) wurde mit 12 Stimmen Herr Bürgermeister Schneider aus Wollin in Pommeren gewählt. Der derzeitige hiesige Bürgermeister Wolff erhielt 9 Stimmen.

Marienwerder, 23. August. (Leidenfund.) Eine männliche Leiche wurde in der vorigen Woche auf einer Weide an der Kurzbrader Chaussee aufgefunden. Allem Anschein nach hat der Mann unheimliches Obit gegessen, hierauf Wasser getrunken und ist lobann gestorben. Es soll sich um einen Arbeiter aus Kurzbrad handeln.

Marienwerder, 23. August. (Mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet) hat Herr Kassierer Hensel von der Danziger Privatbank den 12-jährigen Schüler Raul Schlieben, der in der Nähe des Bootshauses in die Rogat gefallen war.

Wespen, 23. August. (Kirchliche Sammlung.) Auf Anordnung des Bischofs von Culm fand in den Kirchen eine Sammlung zur Stärkung des Fonds für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen statt, welche einen Reingewinn von 11 680 Mark erbrachte.

Danzig, 22. August. (Zwei Unglücksfälle im Straßenbahnverkehr.) die sich beide gestern ereigneten, hatten den Tod zweier Menschenleben im Gefolge: Das 73-jährige Söhnchen des Kaufmanns Bernhard Müller, Inhabers der Destillation „Zum Palmbaum“ am Vorstädtehen Graben, wurde gestern Mittag am Bahnhof beim Übersteigen der Gleise der elektrischen Straßenbahn von einem Straßenbahnzuge erfasst und kam unter den Wagen zu liegen. Außer einer schweren Kopfverletzung wurde ihm das Ober- und Untergehäß eingeschlagen, das linke Schließelbein und der linke Oberarm gebrochen; auch trug es schwere Schenkelverletzungen davon. Das Kind starb noch am Nachmittag in Folge der Kopfverletzung. — Nachmittags um 5 Uhr fuhr eine Frau mit der elektrischen Straßenbahn über die Promenade. Sie hatte zwei Kränze bei sich und wollte offenbar ein Grab auf dem Heil-Reichnam-Kirchhofe besuchen. Sie sprang gegenüber dem Kirchhofe ab, stürzte zu Boden und blieb bewegungslos liegen. Wie Augenzeugen berichten, ist sie aus dem in voller Fahrt befindlichen Wagen entnommen, auf drei Monate Gefängnis und gegen das andere wegen Hehlerei auf 1 Tag Gefängnis. Königsberg, 24. August. (Der neue Stadtrat Dr. Hoffmann) — früher in Thorn —, der in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit in Königsberg bereits in weiteren Kreisen der Bürgererschaft bekannt geworden ist — er verwaltet in der Hauptsache das wichtige Dezernat, das die Stadtrate Dacso und Sembricht innehaben —, muß uns für einige Zeit wenigstens wieder verlassen. Ein Befehl rufte ihn ins Feld. Nachdem der Scheidende noch in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung drei sehr wichtige Vorlagen vertreten hatte, nahm der Vorsitz, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Dietrich, Gelegenheit, am Schluß der Sitzung einige Abschiedsworte zu sprechen. Zu unserem Bedauern — so sprach der Vorsitz — muß Stadtrat Dr. Hoffmann uns verlassen, um wieder an die Front zu gehen. Ich glaube in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich dem von hier Scheidenden unserer aller beste und herzlichste Glückwünsche mit auf den Weg gebe. Möge Dr. Hoffmann bald und gesund zu uns wiederkehren! Den Worten folgte lebhafter Beifall der Versammlung.

Für den Monat September

nehmen sämtliche kaiserl. Postämter und Landbriefträger Bestellungen auf

Die Presse

entgegen zum Bezugspreise von 0.84 M., wenn die Zeitung vom Postamt abgeholt, und 14 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn und Vorstädten beträgt der Bezugspreis 0.80 Mark bei Abholung von den Ausgabestellen und 0.95 Mark bei Lieferung ins Haus.

Der Feldpostbezug für einen Monat kostet 1.25 M., einschl. der Umschlagsgebühr von 40 Pfg.

„Die Welt im Bild.“

Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die Nr. 35 der illustrierten Unterhaltungsbeilage „Die Welt im Bild“ in den für die letzten Bezüge bestimmten Exemplaren beigelegt.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserer Mitte: Kriegsfreiw. Willi Kurz aus Hohenfalka; Oberleutnant Kurt Hohenberg (Inf. 21); Edmund Welter aus Culm; Feldwebel Hans Purps (Masch.-Gew.-Komp. 343, Graudenz); Musikführer Hermann Lemke aus Grenz, Kreis Culm; Josef Jakubowski (Inf.-Regt. 42) aus Zaborowo, Kreis Strasburg.

(Das Eisenerne Kreuz) erster Klasse erhielt: Stadtsarzt Dr. med. Hans Böhler (Inf. 140, Hohenfalka). — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Stadtschreiber, Feldw.-Leutnant Bröde aus Dr. Eylau; Unteroffizier Kurt Zimmermann aus Graudenz; Gefreiter Reinhold Hoffmann (Inf. 21), Sohn des verstorbenen Tischlermeisters Hoffmann in Gramsch, Landkreis Thorn; Sekundaner, San.-Unteroffizier Waldisl, Mamel aus Culm.

Das Mecklenburgische Verdienstkreuz 2. Klasse ist dem Buchdrucker Heinrich Schwarz aus Graudenz, Unteroffizier im 2. Garde-Regt. zu Fuß, verliehen worden.

(Personalveränderungen in der Armee) von der Landen, Generalmajor, Kommandant von Thorn, jetzt Kommandant von Mobil, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

(Gefestigung der bulgarischen Staatsangehörigen.) Die bulgarische Gesandtschaft in Berlin teilt mit: Alle in Deutschland weilenden bulgarischen Staatsangehörigen des Jahrganges 1917 ebenso wie alle anderen Herespflichtigen, die bisher zurückgestellt oder aus irgend einem Grunde zur Musterung noch nicht erschienen waren, werden hiedurch aufgefordert, sich nach Bulgarien zu begeben, wo ihre Musterung von den zuständigen Kommissionen in der Zeit vom 1. September bis zum 1. Oktober dieses Jahres stattfinden wird.

(Die überwältigend reiche Frühkartoffel-Ernte.) Die „Köln. Volksztg.“ erzählt, daß der Ertrag der diesjährigen Frühkartoffelernte die Schätzung um mehr als dreimal übersteigt. Man hatte den Ertrag auf 25 Millionen Zentner geschätzt, in Wirklichkeit sind aber über 90 Millionen Zentner geerntet. Im allgemeinen rechnet man mit 25-30 Zentner auf den Morgen, bei der jetzigen Ernte ergab sich aber ein Ertrag von nicht unter 40 Zentner und stieg bis zu 168 Zentner auf den Morgen.

(Die Sonnenblumen) stehen jetzt in voller Blüte. Es mag daher wiederholt darauf hingewiesen werden, daß die Kerne erst geerntet werden dürfen, wenn die Samen völlig ausgereift sind. Im vorigen Jahre waren die Kerne zum großen Teil eingesamelt worden, bevor sie die zur Gewinnung oder zur Aussaat erforderliche Reife erlangt hatten. Das muß heuer entschieden verhindert werden. Der Preis der ausgereiften Sonnenblumenterne ist durch Bundesratsverordnung auf 45 Pfg. für das Hilo festgesetzt.

(Wohltätigkeitskonzert Böhm-Dreher.) Zum besten der Ernteschwele auf dem Thorer Hauptbahnhof findet am Donnerstag, 31. August, unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Böhm vom 176. Inf.-Regt. ein Konzert statt, für welches es gelungen ist, den Liebhaber der Thorer, Herrn Fritsch Dreher, noch einmal vor seinem Scheiden mit seinem reichen Können für den Dienst der Wohltätigkeit zu gewinnen. Das feine abgestimmte Programm bringt u. a. die Berliner Tonkunst: „Zwei Quartette“ von Weber, „Fantasie aus den „Meisterlirgen“, „Jug der Frauen aus „Lohengrin“, „Grals- und „Lohengrin“, Preislied aus den „Meisterlirgen“. Es wird also mit diesem Wohltätigkeitskonzert auch ein künstlerischer Genuß geboten werden, sobald ein zahlreicher Besuch, wie er für die gute Sache erwünscht, zu erwarten ist.

(Konzert für die notleidenden Kinder Polens.) Wie angekündigt, findet morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, im Artushof das von Fräulein Krzyzewska veranstaltete Wohltätigkeitskonzert statt, bei dem außer der Pianistin Fräulein Krzyzewska selbst auch die Konzertleiterin Fräulein Witaska, die kürzlich mit großem Erfolg in Berlin aufgetreten, und Thorer Gesangsvereine mitwirken werden. Auf das Konzert sei hiermit noch einmal hingewiesen.

(Das zweite Klavierkonzert), das die Kapellen der Inf.-Regt. 21 und 5 gestern im Livoli gegeben, war, wie das erste, ein voller musikalischer Erfolg, wurde jedoch durch die ungünstige Witterung etwas beeinträchtigt. Das gutgewählte Programm brachte u. a. „Stille aus „Faust“, „Tosca“ und „Krieg“, die vorzüglich ausgeführt wurden. Starke Beifall fanden auch die Soli: das Gebet aus „Krieg“ für Waldhorn, das Herr Heyer mit tiefer Empfindung vortrug, und ein Konzertstück von Weber für Klavier mit Orchesterbegleitung, in dem der Pianist Herr Sätze seine Meisterschaft zu zeigen Gelegenheit fand. Das Konzert war von etwa 200 Personen besucht.

(Doppelkonzert im Ziegeleipark.) Das gefrührte Konzert der Kapellen der 61er und 176er war trotz der recht frühen Witterung von 3- bis 400 Personen besucht. Zum Vortrag kamen meist größere Konzerte, fünf Stücke aus Wagner'schen Opern, darunter das Vorspiel zu „Parisfalk“, Ouvertüre zu „Freischütz“, eine Scene aus der Oper „Der Evangelist“, „Ein Sommertag in Norwegen“ u. a. Das gediegene Konzert fand die gebührende Anerkennung der Musikfreunde.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gesunden) wurden ein Brotkartenausweis (für Leo R.), eine Drillschleife und eine Brieftasche.

(Zugelassen) ist eine Henne (Culmer Chaussee 102, bei Stomronnet).

Aus dem befehden Russisch-Polen, 24. August. (Einsjähriges Bestehen des deutschen Generalgouvernements Warschau. — Neue Rechte für die Warschauer Hochschulen.) Anlässlich des einjährigen Bestehens des kaiserlich deutschen Generalgouvernements Warschau fand gestern Vormittag auf dem Hofe des Stadtschlosses eine kurze Feier statt, bei welcher der Generalgouverneur eine Reihe von Ansprachen verteilte. Es erhielten u. a. das von Wunderrlich und Generalarzt Dr. Paalow, das Eisenerne Kreuz 2. Klasse der Polizeipräsident von Warschau, von Glasenapp. — Der Generalgouverneur hat der Universität und der technischen Hochschule neue Satzungen verliehen. In dem begleitenden Erlasse an die Universität heißt es u. a.: „Nachdem sich die Universität Warschau im ersten Studienjahre meinen Erwartungen gemäß erfreulich entwickelt hat und der polnischen Jugend zu einer eifrig und fröhlich beschafften geistigen Arbeit geworden ist, verleihe ich ihr hiermit eine neue Satzung, die bestimmt ist, die freie Entfaltung

ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit und die Selbständigkeit ihrer Verwaltung weiter zu fördern. Die Errichtung einer selbständigen medizinischen Fakultät, die Verschmelzung der mathematischen und naturwissenschaftlichen mit der philosophischen Fakultät zu einer Einheit, die Gewährung voller Autonomie an alle Fakultäten bedeutet einen der heiligsten Schritte auf dem Wege ihrer Entwicklung. Die weitere Ausgestaltung der Anstalt soll Gegenstand meiner besonderen Fürsorge sein. Die Vorbereitungen zur Errichtung einer theologischen Fakultät sind getroffen. So wird sich die Warschauer Universität, wie ich zuversichtlich hoffe, bald zu einer den westeuropäischen Schwesteranstalten völlig ebenbürtigen Pflanz- und Pflanzstätte geistigen Lebens und der Wissenschaft entwickeln.“ — In dem Erlasse an die technische Hochschule legt der Generalgouverneur u. a.: „Die technische Hochschule hat im abgelaufenen Studienjahre eine weitere, über Erwartung große Anzahl von Studierenden in sich aufgenommen, und es ist ein Zeichen dafür, wie hoch in diesem Lande die technischen Wissenschaften gewertet werden, ein Zeichen auch dafür, wie verständnisvoll die Absicht gewürdigt wird, die mich bei der Wiedereröffnung der Hochschule geleitet hat. Für den Wiederaufbau ist die wirtschaftliche und kulturelle Hebung Polens und die Heranbildung tüchtiger Ingenieure, Baumeister und Techniker von der höchsten Bedeutung. Die neue Satzung ist bestimmt, durch die Gewährung der Autonomie an die Abteilungen die Selbständigkeit der Verwaltung der Anstalt und damit ihre weitere freie Entwicklung zu fördern.“

Briefkasten.
(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Kriegsinvaliden H. G. Wenn Sie glauben, Anspruch auf Lazarettbehandlung zu haben, so wenden Sie sich an das Bezirkskommando (Baderstraße).
Abonnet Thiede. Für verloren gegangene Sendungen von Geld oder Waren an deutsche Kriegsgefangene im Ausland wird eine Entschädigung nicht gewährt. Möglich ist ja auch, daß Sie den Verlust selbst verschuldet haben, indem Sie die Vorschrift, wie die Adresse abgefaßt werden muß, nicht beachtet haben. Für Briefe nach Russland wird z. B. sehr empfohlen, die Adresse sowohl in deutsch, deutlich mit lateinischen Buchstaben, als auch in russischen Buchstaben zu schreiben. In Paketen dürfen Tabak, Schokolade, Nahrungsmittel u. a., nicht aber Spirituosen, Spielkarten und Messer gelandt werden. Nähere Auskunft geben die gedruckten Bestimmungen, die Sie im Büro der Handelskammer (Seglerstraße) einsehen können. Übrigens dauert die Beförderung von Paketen nach Aschita (Sibirien) monatelang, sobald die Möglichkeit nicht vorhanden, daß die Pakete doch noch ankommen.

L. hier. Wie schon mitgeteilt, ist das Lied mit dem Rehrim „Wo bist du geblieben, du köstliche Zeit, ihr Träume der Jugend, wie liegt ihr so weit!“, von mehreren Seiten komponiert. Der bekannteste, auch Ihnen wohl vorliegende Tonsatz ist von Gustav Lange; die Noten sind in der Steinertischen Musikalienhandlung, Thorn, Gerechtheitsstraße, zum Preise von 1,25 Mark zu haben.
Begrafung. Wenn ein schriftlicher Vertrag nicht vorhanden ist, können Sie nur den durch die gesetzlichen Behörden einseitigen oder selbst bei der Polizei Anzeige erstatten; ist aber ein schriftlicher Vertrag geschlossen, in dem sich der Wirt auch gegen Schädigungen der Mieträume durch den Mieter sichert, dann können Sie sofortige Räumung verlangen.

H. N. 500. Das Rezept zur Herstellung von Naph-Kernseife würde Ihnen nichts nützen, da die Herstellung von Seife nur den Seifenfabriken gestattet, den Haushaltungen aber verboten ist. Zur Herstellung eines Ersatzmittels würden Sie übrigens doch auch eines Quantums guter Seife benötigen, die besser ungestraft verwendet wird.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:
Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitenstraße 35; für den Hauptbahnhof: Hermann Heymann 5 Mark.



Das Marinegedenkbild.

So wie für die gefallenen Helden der Armee ein Gedenkbild besteht, so ist auch jetzt ein solches für die Angehörigen unserer Marine, die im Kampfe für das Vaterland den Seemannsstand erlitten, ein Gedenkbild für die Angehörigen gestiftet worden. Der Entwurf rührt von keinem Geringeren als unserem Kaiser her. Es wird den Hinterbliebenen gefällener Marineangehöriger als Erinnerungszeichen an die große Zeit und den unaussprechlichen Dank des Vaterlandes verliehen. Das Bild stellt ein untergehendes Schiff dar. Im Hintergrund der aufgeregten Wogen erscheint eine leuchtende Christusgestalt.

Mannigfaltiges.

(Als großartige Butterchamster) entpuppte sich, wie der „Westdeutschen Volkszeitung“ berichtet wird, der Arzt Dr. Eichholz in Altena in Westfalen. Auf eine Anfrage hin nahm die Polizei eine Hausdurchsuchung vor und stellte fest, daß sich im Besitz des Dr. E. etwa dreihundert Pfund Butter befanden. Außerdem war er auch noch im Besitz einer Butter- und Fettkarte, die er sich trotz der überreichen Versorgung nicht hatte sperren lassen. Die festgestellte Buttermenge mußte für Dr. E. und seine Familie länger als drei Jahre reichen. Dr. E. hat, wie das genannte Blatt von der Polizeiverwaltung erzählt, die Buttermenge aus Ostfriesland bezogen. Zweihundert Pfund sind bereits von der Polizei beschlagnahmt und der Allgemeinheit verkauft worden.

(Eine im Felsengrund eingebaute Kanalanlage) besitzt Jauer. Seit im Spätjahr 1913 die Stadt Jauer beschloss, eine Schwemmanalysation anzulegen, nehmen die Sprengungen in der Stadt kein Ende. Die Stadt liegt noch ganz im Bereich des Sudetenvorgebirges, dessen Gipfel und Kämme bei Alonitz und Moisdorf sich ihr erheblich nähern. Quarzfelsen reichen bis dicht unter das Straßensplaster. Seit 1914 halten in der Stadt die Sprengschüsse. Diese Sprengungen sind um so schwieriger, als sie oft in schmalen Gassen, in unmittelbarer Nachbarschaft bewohnter Gebäude erfolgen. Die Kosten der Kanalanalysation erhöhen sich dadurch natürlich wesentlich.

Letzte Nachrichten.

Kein deutsches Unterseeboot verloren.
Berlin, 26. August. Im Anschluß an die amtliche Veröffentlichung vom 21. August wird bekannt gegeben, daß nunmehr alle an der Unternehmung vom 19. August beteiligten Unterseeboote zurückgekehrt sind. Die Angabe der britischen Admiralität über die Zerstörung eines deutschen Unterseebootes ist demnach unzutreffend.

Die „Deutschland“-Feier in Bremen.
Bremen, 25. August. Aus Anlaß des Empfanges des Unterseebootes „Deutschland“ fand beim Senat im Rathaus ein Essen statt. Auch die Mannigfaltigkeit wurde bewirkt. Nach dem Essen traten die Offiziere und Mannschaften auf den Balkon des Rathauses, vom Publikum in begeistertster Weise begrüßt. Zu ihnen traten schließlich, von den ununterbrochenen Jubelrufen der Menge gedrängt, die Mitglieder des Senats nebst den Vorstandsmitgliedern der Ozean-Reederei und den Ehrengästen mit dem Grafen Zeppelin an der Spitze. Als dieser den Kapitän König herzlich begrüßte, erhob sich für ihn der Jubel. Der Graf brachte zunächst ein dreifaches Hurra auf den Kaiser, dann ein Hoch auf die Hansestadt Bremen aus. Von unaussprechlichem Jubel begrüßt, sprach auch Kapitän König einige Worte mit herzlichster Zuversicht auf die Leistungen der Unterseeboote und auf die Kraft des Durchhaltens im Volk. Die überwältigenden Kundgebungen dauerten bis in die spätere Nachtstunden. Auch Dr. Bohnmann und Bürgermeister Dr. Barkhausen richteten begeisterte Worte an die Menschenmenge. Bei dem Festmahle des Senats gab Geh. Baurat Baur von der Friedrich Krupp-Werke-Gesellschaft bekannt, daß Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach den Betrag von 100 000 Mark zur Verfügung stellten als Stiftung zugunsten von Offizieren und Mannschaften, die während des Krieges auf Handels-Unterseebooten im Dienste der Reederei fahren.

Bewaffnung für alle englischen Handelsschiffe.
Rotterdam, 25. August. Die englische Regierung hat der niederländischen Regierung mitgeteilt, daß vom 21. August ab alle englischen Handelsschiffe bewaffnet sind. Die Führer der Schiffe haben von der Admiralität strenge Anweisung, auf hoher See ihre Waffen gegen alle feindlichen Schiffe anzuwenden. Neutrale Gewässer sollen respektiert werden.

Beschlagnahme niederländischer Post.
Amsterdam, 26. August. Der Dampfer „Prins der Niederlande“, auf der Fahrt nach Westindien, hat die Post in England zurücklassen müssen.

Die Ergebnisse des deutschen Luftangriffs nach englischer Darstellung.

London, 25. August. Nach einem weiteren Bericht über die Luftangriffe gelang es nur einem Angreifer, den Außenbezirk London zu erreichen und mit Spreng- und Brandbomben zu bewerfen. Hierdurch wurden 3 Männer, 3 Frauen, 2 Kinder getötet, 3 Männer und 4 Frauen schwer, sowie vier Männer, 7 Frauen und 3 Kinder leicht verletzt. Außerdem wurden durch Glassplitter ein Soldat schwer und 14 leicht verletzt. Es wurden etwa 40 Bomben abgeworfen, die nur unbedeutenden Schaden anrichteten. Eine elektrische Kraftstation wurde leicht beschädigt, und einige Werke litten etwas durch Brände. Das Luftschiff wurde dann durch unser Abwehrfeuer vertrieben. Einige unserer Flieger stiegen zur Verfolgung auf und feuerten auf den Angreifer aus naher Entfernung. Andere Luftschiffe, die sich den östlichen Grafschaften näherten und Bomben abwarfen, erzielten kein Ergebnis. In ganzen wurden 100 Bomben abgeworfen.

Rumänische Presstimmen über die Lage.

Bukarest, 25. August. „Independanta Roumaine“ beschäftigt sich mit der Verpflegungsfrage der Mittelmächte und mit den englischen Aushungerungsverhufen und erkennt an, daß es den Mittelmächten gelungen sei, diese Verhufe der Gegner zunichte zu machen. Angesichts des Stillstandes der Offensive des Bivervorbandes auf fast allen Fronten und der bulgarischen Fortschritte will man in diesen Ausführungen das Bekenntnis sehen, daß die militärische Lage der Mittelmächte und ihrer Verbündeten als günstig angesehen werde. Nach „Seara“ hat die bulgarische Offensive in hiesigen militärischen Kreisen großen Eindruck gemacht. Das Blatt schreibt, daß die tragischste Rolle in dieser Tragödien-Komödie der serbischen Armee übertragen worden sei; denn man scheint nichts zu unterlassen, um diese Armee ganz zu vernichten. Bald werde es auch mit der Armee Sarraills zu Ende gehen, die eine Aktion aus politischen Gründen ohne Aussicht auf Erfolg unternehmen müsse.

Die Kämpfe der bulgarischen Armee.

Sofia, 26. August. „Boemni Svestia“ schreibt über die Kämpfe des rechten Flügels der bulgarischen Armee u. a.: Unsere Soldaten halten die beherrschenden Höhen des Moglen-Gebirges. Mit der Einnahme von Djematovo besetzten sie einen der wichtigsten, Boden gegen Westen sichenden Punkt, weshalb die ihre gefährliche Lage einschätzende serbische Armee Teile der Höhe nördlich und westlich von Boden zurückzuziehen suchte. Hierin liegt die Erklärung für die 18 aufeinander folgenden Angriffe der Serben. Der von ihnen Verbündeten aufgehakenen und bezahlten serbischen Armee wurde Unmögliches zugemutet, und ihre Überreste haben neuerlich furchtbare Niederlagen erlitten. — „Echo de Bulgarie“ meint, daß der bulgarische Soldat durch Temperament und Erziehung für die Offensive geschaffen sei. Verstärkt durch die technischen Hilfsmittel der deutschen Verbündeten, erweise die bulgarische Armee sich wieder als dieselbe, wie drei Feldzüge sie der Welt gezeigt habe. Man könne sagen, daß die Arbeit der Bulgaren nicht ohne Wirkung auf die allgemeine Lage bleibe; denn die Befolgung der Gegner werde nicht eher aufhören, bis sie außerstande sind, Bulgarien zu schädigen.

Berliner Börse.

Anscheinend im Zusammenhang mit den üblichen Marktstellungen zum Wochenabschluss wies sich anfangs die Tendenz im freien Börsenverkehr als etwas schwächer aus, doch trat bald ein Umstoß zu einer Bessigung ein. Von Montanwerten galt das Interesse besonders für Wismut und Bismut, ferner für Kalk, Natrium und einige Schwachstrom, Eisen-Waarenfabriken und Kabel-Aktien. Die Stimmung unterlag weiterhin bei ruhigen Geschäft leicht Schwankungen, doch sind die Kursveränderungen nach oben und unten allgemein wenig erheblich. Bemerkenswert ist übrigens noch, daß sich Verkaufsbewegung für ausländische Aktien und zumteil Renten zeigte.

Amsterdam, 25. August. Ribbát loto — per September —, Reinát loto 52 — per September 51 1/2, per Oktober 51 1/2, per November 52 —, per Dezember 51 1/2. — Santos-Kaffee per August 55.

Amsterdam, 25. August. Schied auf Berlin 42,77 1/2, Wien 29,70, Schweiz 45,80, Kopenhagen 67,30, Stockholm 69,40, Remport 242,25, London 11,56 1/2, Paris, 41,17 1/2. Stettig.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.			
Für telegraphische			
Auszahlungen:		am 25. August	
Remport (1 Dollar)	Geld	Brief	Geld
Holland (100 Fl.)	225 1/2	226 1/2	225 1/2
Dänemark (100 Kronen)	157 1/2	157 1/2	157 1/2
Schweden (100 Kronen)	159 1/2	159 1/2	159 1/2
Norwegen (100 Kronen)	158 1/2	159 1/2	159 1/2
Schweiz (100 Francs)	105 1/2	105 1/2	105 1/2
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	69,45	69,55	69,45
Rumänien (100 Lei)	84 1/2	85 1/2	84 1/2
Bulgarien (100 Leva)	79	80	79

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

am 26. August, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 757 mm.
Wasserstand der Weichsel: 0,87 Meter.
Lufttemperatur: + 15 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Südwesten.
Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur: + 20 Grad Celsius, niedrigste + 11 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorherrschende Witterung für Sonntag den 27. August: Wolkig, milde, zeitweise Regen.



Heute entriß uns der unerbittliche Tod unsere
Herma.

Forsthaus Karschau den 26. August 1916.

Königl. Hegemeister Kaemereit u. Frau Carla Maria,
Erich Borchardt.

Die Beerdigung findet am Montag den 28. August 1916, nachmittags
2 1/2 Uhr, vom Forsthaus Karschau aus auf dem Friedhof Bahnhof
Ottlöttschin statt.



Zu der am
Montag den 28. August,
abends 8 Uhr,
im Löwenbräu (Gastwirtschaft Martin)
stattfindenden

Zusammenkunft
bittet alle in Thorn und Umgegend be-
findlichen Bürgerschafter zu erscheinen,
diese Aufforderung weiter zu verbreiten
die
B. V. B. Thorn.

Ottlöttschin,

der altbekannte Ausflugsort.
Trotz des Verstummen der
Vögel ladet der Wald mit seinem
hohen und gesunden Duft ein.

Wer bar Geld braucht
als Bau- und Betriebskapital schreibe
sich sofort täglich Auszahlung an
Personen aller Stände.
R. Liottke,
Danzig, Paradiesgasse 8-9.

Voranzeige.

Opfertag in Thorn

zum Gedächtnis der Schlacht bei Lannenberg.

Wohltätigkeitsveranstaltungen der Thorer Kriegswohlfahrtspflege.

Sonnabend den 2. September, abends 8 Uhr, Vorfeier im Saale
des Viktoriagartens: Männerchöre. Ansprachen.

Sonntag den 3. September:

Hauptfeier.

1. Vormittags: Blasen vom Rathhausturm, Glockenläuten, Fest-
gottesdienste, Platzmusik auf beiden Märkten.
2. Nachmittags: Konzerte in den größeren Gartenwirtschaften.
3. Öffentliche Auslage von Einzeldruckblättern für das „Gol-
dene Buch“ der Thorer Kriegswohlfahrtspflege.
4. Ausstellung von wertvollen alten Urkunden aus der Geschichte
der Stadt Thorn im Museum.
4. Auf den Straßen und in den Kongertgärten Verkauf von
Kriegszeitungen, Fähnchen, Blumen, Broschen und
Anstecknadeln.

Der Gesamtertrag fließt der Thorer Kriegswohlfahrtspflege zu.
Näheres wird noch bekannt gemacht.

Thorn den 26. August 1916.

Thorer Kriegswohlfahrtspflege.

Sonntag den 27. August, 8 Uhr abends:
im neuen Saale des Viktoria-Parkes

4. Aufführung!

Helden draußen und daheim.

Ernst-heiteres Zeitbild aus Deutschlands großer Gegenwart
in 4 Aufzügen mit einleitendem Prolog von Friedrich Plegger.
Liedervertonung von Otto Steinwender.

Spielleiter: Herr Blenke, Oberspielleiter an Wiener Theatern.
Im Verein mit hiesigen bewährten Kräften wirken mit:

Frau Gertrud Arndt vom Bromberger Sommertheater, Fräulein Elly
Hoff, Stadttheater Thorn, Frau Paulsen, Stadttheater Hanau, Herr
Solofagottit Weigelt, Gewandhaus Leipzig, Herr Richard Herbst, Berlin.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Glückmann Kalkst, Filiale
Aktushof: Loge und Parquet 1.40 Mk., 1. Platz 1.10 Mk., 2. Platz
0.80 Mk.; an der Abendkasse je 10 Pf. mehr.

20 Prozent der Gesamteinnahme sind für die Thorer
Kriegswohlfahrtspflege bestimmt.
Der Ausschuss der Mitwirkenden

Ziegelei-Park.

Sonntag den 27. August 1916,

Großes Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der
gesamten Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-
Regiments Nr. 61,

unter persönlicher Leitung des königl. Obermusikmeisters H. Nitz.
Anfang 4 Uhr. — Schluß 10 Uhr.
Eintritt pro Person 30 Pfg. Kinder 10 Pfg. Schnittkarte ab
8 Uhr 20 Pfg.

Hochachtungsvoll
Gustav Behrend.

Tivoli.

Sonntag den 27. August 1916:

Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons Infant.-Regts. 21.
Leitung: Musikleiter Bizjesfeldwebel G. Laner t.
Anfang 4 Uhr. — Bei ungünstiger Witterung im Saale. — Eintritt 25 Pfg.

Bürger-Garten, Culmer Chaussee 16.

Sonntag den 27. August 1916, nachm. 4 Uhr:

Elite-Programm.

Großherzoglich sächs. Hofkapellmeister **Blenke**, Opernsänger **Edwin
Spless**, Heldentenor. Kunstpfeifer **Stoltze**.
Eintritt frei.

Bei ungünstiger Witterung im großen Saal.

Wer erteilt einem Fräulein in den
Abendstunden
Unterricht in Stenographie
und Schreibmaschine?
Angebote unter W. 1647 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Soldat hat am 22. 8.
Portemonnaie u. Kranz verli.
Der Finder wird gebeten, den Kranz
in der Geschäftsstelle der „Presse“
abzugeben.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
August	27	28	29	30	31	1	2
September	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	1	2	3	4
November							

Das königl. Gymnasium und Realgymnasium

veranstaltet am

1. September (Freitag) 1916, 4 Uhr nachmittags,
im Ziegeleipark ein

Turnfest und verbindet die Feier des Sedantages.

Die Angehörigen der Schüler werden zur Teilnahme hiermit
eingeladen und gebeten, zur Bestreitung der Unkosten beizutragen
und Einladkarten zu 20 Pf. im Gymnasium oder in den Handlungen
der Herren Golembiewski und Justus Wallis zu entnehmen. An der
Tageskasse erhöht sich der Eintrittspreis auf 50 Pf. Ein sich er-
gebender Ueberzuschuß fließt in den Unterstufungs-fonds der Anstalt. —
Bei ungünstiger Witterung wird die Feier auf einen andern Tag
verlegt.

Geheimrat Dr. Kanter.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 3. Klasse 8. (234.) Lotterie
hat unter Vorlegung der Lose der Vorklasse

bis zum 4. September, abends 6 Uhr,

bei Verlust des Anrechtes zu erfolgen.

1	1	1	1	Kauflose
1	2	4	8	Mark
zu 120	60	30	15	

find zu haben.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

Artushof Thorn. Abschiedskonzert.

Montag den 4. September, abends 8 1/4 Uhr:
Lieder-Abend Fritz Dreher.

Am Klavier:
Opernkapellmeister Walter Freymark.

Preussischer Hof, Culmer Chaussee 53.

Sonntag, von 4 1/2 Uhr an:

Wohltätigkeits-Konzert mit neuen, zeitgemäßen Vorträgen.

Der Reinertrag ist für das Rote Kreuz bestimmt.
Eintritt 20 Pfg. **Jacobowski.**

Kaiserhof-Park, Thorn-Schiessplatz.

Sonntag den 27. August, nachm. 4 Uhr:

Wohltätigkeits-Konzert

für die Hinterbliebenen gefallener Krieger,
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Ers.-Batt. Inf.-Regts. 5.
Eintritt 20 Pfg., Kinder unter 14 Jahren frei.

Schlüsselmühle. Sonntag den 27. August 1916:

Großes Gartenkonzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Ers.-Batt. Inf.-Regts. 5.
Musikleiter: **Tinzmann.**

Heute Nacht starb nach schwerer, in Geduld getrage-
ner Krankheit im 61. Lebensjahr der treue Verwalter
meines Vorwerks Eichsfelde

Johann Smolinski.

In Ostrowitt geboren, hat er seine ganze Lebens-
arbeit in den Dienst meiner Familie gestellt, und noch
auf dem Krankenlager hat er den einzigen Wunsch ge-
äußert, mir noch lange dienen zu können.

Seit über 40 Jahren war er meinem Vater in
redlicher Pflichterfüllung und unermüdlichem Fleiß treu
ergeben, und seit nunmehr fast 25 Jahren genoß er als
Verwalter eines Vorwerkes meines Vaters vollstes
Vertrauen, welches auch ich ihm in hohem Maße
schenkte. Sein lauterer Charakter und seine rastlose
Tätigkeit waren ein leuchtendes Vorbild für jeden, der
mit oder unter ihm arbeitete.

In seltener Anhänglichkeit und Treue stand er mir
und meiner Familie besonders nahe. Ich und mein
Haus werden das Andenken dieses braven Mannes
hochhalten.

Ostrowitt den 24. August 1916.

von Blücher,

Hauptmann im Grenadier-Regiment Kronprinz, 3. Jt. beim
Stabe des stellw. General-Kommandos 1. A.-A., Königsberg.



Gestern morgens um 7 Uhr
entschlief sanft nach kurzem, schwerem
Leiden unser heißgeliebtes Töchter-
chen, Schwesterchen und Entelchen

Edeltrant

im Alter von 1 Jahr und 5 Monaten,
was tiefbetrubt anzeigen
Thorn den 26. August 1916

Karl Schmidtke,
Böhmischerstraße, 3. Jt. im Felde,
und Frau,
**Benno
Herta** als Geschwister.

Die Beerdigung findet am Diens-
tag den 29. d. Mts., um 4 1/2 Uhr
nachm. vom Trauerhause aus statt.

Kriegsgetraut:

Fritz Dreher,

Else Dreher,

geb. Lück.

Stettin den 28. August 1916.
Kurfürstenstr. 6.

Bermählt:

Theo Zielke,

Camilla Zielke,

geb. Werner.

Thorn — Homburg
den 26. August 1916.



Sindenburg-

Gedenk-Taler, sowie solche mit dem
Doppelbildnis des deutschen und öster-
reichischen Kaisers, den Bildnissen des
deutschen Kaisers, des bayerischen Königs,
des sächsischen Königs, des deutschen Kron-
prinzen, dem Freigattenskapitän von Müller
von der „Emden“.

Ferner: Bismarck-Jahrhundert-Jubilä-
ums-Taler, Otto-Weddigen, Kapitän-
leutnant, Führer der Unterseeboote
U 9 und U 29.

Als neueste Prägung:
Mackensen,
des Besizers der Ruffen in Galizien.
Des Stück mit 5.00 Mk. zu haben im
Lotterie-Kontor Thorn
Breitestr. 2, Fernsprecher 1036.

Lehrerin,

die mehreren 14-jährigen Mädchen in Engl.,
Franz. u. Mathem. Unterricht ert. kann,
gesucht. Angebote unter F. 1631 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Buchhalterin,

(junge Kriegerfrau), 8 Jahre im Kontor
tätig gewesen, beste Empfehlungen, such
von sofort oder später Stellung.
Gefl. Angebote unter S. 1618 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer

zu verm. Brombergerstr. 7, 1.
M. 24, 16 Mk., f. e. v. Gerichte 33. p. r.

Öffentliche Zwangsvorsteigerung.

Am Montag den 28. August 1916,
vormittags um 9 Uhr,
werde ich in Thorn-Wacker, Kapellen-
straße 36:

- 1 Bettgestell, 1 Satz Betten,
 - 1 Vertikow, 1 Spiegel mit
Spind, 1 Regulator und 1
Fisch
- meißelnd gegen Veräußerung versteigern.
Gerhardt,
Gerichtsvollzieher.

Zurückgekehrt Dr. Steinborn,

Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten,
Baderstraße 19.

Von der Reise zurück Jahnnst Davitt.

Zurückgekehrt
Sophie Meyza,
Dentistin,
Altstäd. Markt 11.

Suche für meine Schwester eine
Stelle als Buchhalterin

bei kleinem Anfangsgehalt.
Firm in Stenographie u. Maschinenschr.
Gefl. Angebote an Frau **Strauch,**
Thorn 2, M. 11. 116 b, erbeten.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zur Rückkehr der „Deutschland“.

Der Empfang in Bremen.

Über die Ankunft der „Deutschland“ in Bremen berichtet Boesmanns Büro vom Freitag Vormittag: Mehr die „Deutschland“, deren Masten zwei prächtige von einer Geistesmünder Dame gestiftete Rosenkränze schmücken, sich der Stadt Bremen nähert, desto höher schwillt die Begeisterung der Menschenmassen an. Der Werft und der Aktiengesellschaft Wefer gegenüber auf dem Lanfenauser Ufer stehen Militär und Schulleute eine Abteilung der Jugendwehr mit Trommeln und Pfeifern, auf dem Fluß hunderte von Ruderbooten, die die „Deutschland“ umschwärmen, sobald sie sich nähert. Alles ruft und singt, jubelt und winkt. „Wir sind von Amerika schon etwas verwöhnt worden, aber der Empfang, der uns dort bereitet wurde, ist nichts gegen den hiesigen“, äußerte ein Mitglied der Besatzung. Punkt 12 Uhr fährt die „Deutschland“ in den Hafen ein. Der Jubel der Menge folgt ihr. Fast feierlich wirkt die Ruhe am Eingang des Freihafens, wo eine Reihe besagter Dampfer die „Deutschland“ begrüßt. Bald sehen die Militärkapellen mit ihren Weisen ein. Die auf Dampfmaschinen untergebrachten Festgäste jangen begeistert das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“. Ruhig und sicher legt das Schiff an dem mit Flaggen und Girlanden geschmückten Anleger an, auf dem der Großherzog von Oldenburg, Vertreter des Senats und der Bürgererschaft, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, Minister Scheer-Oldenburg, Graf Zeppelin, zahlreiche Vertreter der Marine, die Mitglieder des Ausschusses und Vorstandes der Deutschen Ozeanreederei und der Firma Friedrich Krupp, Seemannsvereine, Aktiengesellschaft, des Norddeutschen Lloyd und andere Anwesende gemessen haben.

Sobald das Schiff festliegt, tritt Herr Alfred Lohmann an die Rampe und begrüßt im Namen der Deutschen Ozeanreederei die „Deutschland“ mit folgender Ansprache:

Eure Königl. Hoheit! Eure Magnifizenz! Eure Excellenzen! Meine sehr geehrten Herren! In diesem geschichtlichen Augenblick der glücklichen Rückkehr des ersten Handelsdampfers der Welt, nach Durchmessung von 8500 Seemeilen, begrüße ich nicht allein im Namen unserer Reederei, sondern des gesamten deutschen Volkes unsere „Deutschland“ und ihre wärdere Besatzung im heimatischen Hafen! Still und nur den Eingeweihten bekannt, verlassen Sie die Wefer, um durch und unter der englischen Flotte mit einer wertvollen Ladung Farben Baltimore am 10. Juli zu erreichen. Unerwartend für die gesamte Welt war ihre Ankunft! Selbst Schiffsfahrtsachverständige hatten noch kurze Zeit vor Ihrem Erscheinen das Unternehmen für aussichtslos erklärt! Mit besonderer Freude stelle ich fest, daß alle wahrhaften Amerikaner, die nicht angekränkt sind von knechtischem Rammondsdienst zu England, Männer mit der freihheitlichen Gesinnung eines Washington und Franklin, mit warmer Genugtuung die Ankunft der „Deutschland“ in Amerika begrüßten. Es ist ein

Stolz unserer Reederei, daß wir unter deutscher Flagge mitten im Kriege den Vereinigten Staaten Farben sandten, während Amerika selbst nicht einmal unbehelligt seine Post von Europa bekommen kann, zu schweigen von den vielen andern Völkern und Seerechtsbrüchen unserer Feinde gegenüber den Neutralen und besonders den kleinen Völkern. Dies vollbracht zu haben, ist das Werk der Besatzung der „Deutschland“. Fuhr sie ohne vorherige Anfrage hinaus, so wurde ihre Abfahrt von Baltimore offen voraus gesagt. „Sie glih einem Triumphzug“, schreibt Havas, und einem Symbol der Freiheit, wie wir Deutsche uns „das Recht der Völker auf den freien Ozean“ denken, möchte ich die Tat vergleichen. Nicht hindern konnten die Feinde ihre Ausfahrt aus der Chesapeake-Bay, und eine gesperrte Nordsee gab es bei ihrer Rückkehr für sie nicht, wie die vielen Millionen Mark Werte beweisen, die heute von der „Deutschland“ aus Amerika heringebracht wurden und in diesem Augenblick vor uns liegen. Wir haben eine seemännische Leistung vollbracht, die würdig ist unserer hantatischen Vorfahren. Überall in deutschen Landen und bei unseren treuen Verbündeten, besonders aber bei unseren Brüdern draußen im Schützengraben und der Flotte ist ihre Rückkehr mit lebhafter Teilnahme verfolgt worden. Mit felsenfestem Vertrauen auf Ihre Umsicht, Tatkraft und Pflichttreue haben wir in der Reederei Ihrer Rückkehr entgegengefehen. Herzlich heiße ich Sie nach den angestrengten Wochen im engen Schiffsraum angesichts roher Feinde im Vaterlande wieder willkommen. Einen Dank unseres deutschen Vaterlandes spreche ich Ihnen für diese friedliche Tat mitten im möderischen Kriege aus. Und diesem Dank bitte ich Ausdruck zu geben, indem wir rufen: Die „Deutschland“, ihr Kommandant, Kapitän König, die Offiziere und die Mannschaft hurra, hurra, hurra!

Die Mannschaft ist vollzählig an Deck angetreten. In ihrem Namen erwiderte Kapitän König, indem er in schlichter, echt seemännischer Art seine treuen Mannen auffordert, einzustimmen in ein Hurra auf die freie Handelsstadt Bremen, den hohen Senat und die Bürgererschaft. Zunächst verlassen Kapitän König, erster und zweiter Offizier Krapohl und Cyring und Maschinist Keck das Schiff, um dem Großherzog von Oldenburg vorgestellt zu werden. Die gesamte Mannschaft folgt. Der Großherzog, Herr Alfred Lohmann und die übrigen Herren begrüßen jeden Einzelnen durch Händedruck und sprechen ihnen ihre Glückwünsche zur glücklichen Heimkehr und für ihre glänzende Leistung aus. Nach längerem Verweilen kehrt die Mannschaft an Bord zurück, und die geladenen Teilnehmer, unter denen sich auch die Prinzessin Eitel Friedrich befand, verlassen auf dem Wasserwege den Freihafen.

Über die Fahrt zum Freihafen wird noch berichtet: Mit hohen Ehren empfangen, liegt die „Deutschland“ in ihrem Heimathafen. Eine große Tat ist glücklich vollbracht, und der Triumphzug zwischen den menschenumfüllten Ufern des heimatischen Stromes ist wohl verdient. Das Wetter war

trübe und regnerisch, aber doch sichtig geblieben, und die ungezählten Zehntausende, die des Schiffes hartn, konnten es in seiner langsamen stolzen Fahrt nach Herzgenlust bewundern und anstaunen und den fröhlichen Seemannsdank des Kapitäns König, seiner Offiziere und Mannschaften für ihre jubelnden Grüße entgegennehmen. Gegen 10½ Uhr kam das heimkehrende Wunderschiff unterhalb Blumenthal in Sicht. Der ihm entgegenfahrende Pressedampfer war festlich über die Toppen geslaggt, am Bug die bremische, am Heck die deutsche Handelsflagge und auf dem Vorkast das Sternbanner, auf dem Hauptmast die Flagge der Ozeanreederei. Auf beiden Toppen außerdem mit mächtigen Blumensträußen geschmückt, so zieht es heran, eigenartig in seiner mersgrünen Farbe, eigenartig auch in der Form seines Rumpfes, dessen über Wasser erscheinender Teil etwa einem ovalen Schwimmgürtel zu vergleichen ist. Auf dem Kommandoturm steht der Kapitän König, eine schlanke, sehnige Gestalt mit ledem, frischem Seemannsgeicht. Auf das dreifache Hurra, das ihm vom Pressedampfer stürmisch entgegenhallt, antwortet er — und seine klare Stimme klingt hell über den Strom — mit einem dreifachen Hurra auf die neutrale, die verbündete und die deutsche Presse. Die erste war insbesondere durch amerikanische und schwebische Zeitungsmänner stark vertreten. Nun geht die gemeinsame Fahrt stromaufwärts, ein kleines Geschwader beslaggt und bewimpelter Schiffe, die sich der „Deutschland“ anschließen, Barfassen und Sportrunderboote gefellen sich hinzu, und so entsteht ein wahrhaft festlicher Zug. Insbesondere bei der Vulkan-Werft, bei Begegnung und später bei Lanfenauser ist die Begrüßung überwältigend großartig. Die Ufer sind schwarz von Menschen, aber Zehntausende von wintenden Tüchern hängen wie weiße Tauben darüber hin. Immer und immer wieder erneuern sich die Hurrarufe, immer und immer wieder wird „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen. Dazwischen donnert der Gruß der Geschüße. Um die Mittagsstunde ist der Freihafen erreicht. Wenige Minuten später legt die „Deutschland“ vor der Ehrentribüne an, wo mit dem Bürgermeister der Hansestadt und dem Vorliegenden der Ozeanreederei eine hochansehnliche Gesellschaft, an ihrer Spitze der Großherzog von Oldenburg, der Chef der Marinestation der Nordsee und Graf Zeppelin, der ehrenvoll und ruhmgekrönt heimkehrenden Seeleute harren, um ihnen den dankbaren Gruß der Heimat zu entbieten. Wer dieses hat sehen dürfen auf dieser ersten Heimkehr, dem sind unvergessliche Eindrücke geworden. Es war der fast andächtige Schauer eines großen Ereignisses, mit dem man die „Deutschland“ grüßt, diese „Deutschland“, die zugleich eine Tat und ein herzzerhebendes Sinnbild ist.

Festmahl der Pressevertreter.

Die Pressevertreter versammelten sich zu einem Mahle in dem herrlichen Patriziersaal des Ntbremers Hauses. Der Leiter des Literarischen Büros des Nordd. Lloyds, Ehlers, begrüßte die Gäste in

freundlichster Weise und feierte, nachdem sich auch der Ausschussrat und Vorstand der Ozeanreederei mit dem Kapitän König eingefunden hatten, in warmen Worten die Bedeutung der Arbeit der Presse. Chefredakteur Gitzler-Bremen erwiderte mit einem Hoch auf die Ozeanreederei. Dr. Diez-Berlin feierte den Kapitän König als den Helden der Tat.

Weitere Glückwunschtelegramme.

Das Telegramm, das König Ludwig von Bayern an die Deutsche Ozeanreederei aus Anlaß der Heimkehr der „Deutschland“ gerichtet hat, hat, wie Korrespondenz Hoffmann erzählt, folgenden Wortlaut: Aufrichtig erfreut über die frohe Botschaft, sage ich herzlichsten Dank für die Mitteilung über die glückliche Heimkehr des Handels-Unterseebootes „Deutschland“. Mit berechtigtem Stolz blüht die Deutsche Ozeanreederei und mit ihr das ganze Vaterland auf diesen glänzenden Erfolg deutschen Unternehmungsgewisses und deutscher Technik, zu dem ich von Herzen gratuliere. Möge dem Schwesterstaat der „Deutschland“ gleich glückliche Fahrt beschieden sein. Ludwig.

Bei der Deutschen Ozeanreederei in Bremen ist ferner folgendes Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers vom 23. d. Mts. eingetroffen: Zu der ruhmvollen Rückkehr der „Deutschland“ spreche ich Ihnen, dem Kapitän und der ganzen Besatzung Ihres Handels-Unterseebootes die herzlichsten Glückwünsche aus. Deutsche Technik und deutscher Wagemut feiern einen glänzenden Sieg und bieten mit ihm neue Unbegreifbare Kraft, mit der Deutschland seinen Weg durch die Welt gehen wird. v. Bethmann Hollweg.

Der amerikanische Botschafter Gerard richtete an Herrn Alfred Lohmann folgendes Telegramm: Empfangen Sie meine aufrichtigste Gratulation zu der glücklichen Ankunft der „Deutschland“. Sie haben nicht nur sehr viel zur Förderung der freundschaftlichen Gefühle zwischen Deutschland und Amerika getan, sondern der Welt auch wieder einmal den Unternehmungsgewiss und die Vaterlandsliebe des deutschen Kaufmanns und Ingenieurs, sowie die Tüchtigkeit und Kühnheit Deutschlands tapferer Matrosen gezeigt.

Gerard, amerikanischer Botschafter.

Kapitän König Ehrendoktor.

Die medizinische Fakultät der Universität Halle hat dem Führer des Handelsunterseebootes „Deutschland“ Kapitän König die Doktorwürde ehrenhalber verliehen. Die Verleihung hat folgenden Wortlaut: Den erfolgreichen Zögling der Französischen Stiftungen, der als fühner Führer des ersten Handelsunterseebootes die feindliche Blockade gebrochen, den Wissenschaften und der medizinisch-wissenschaftlichen Industrie die Wiedereroberung ihrer Weltgeltung in schwerer Zeit ermöglicht, erneunt die medizinische Fakultät der Universität Halle zum Ehrendoktor.

An der Verfolgung der „Deutschland“

sind nach der „Morning Post“ insgesamt 33 Kriegsschiffe der Entente beteiligt gewesen.

Das Lied der Deutschen.

Zur Erinnerung an den Tag seines Entstehens am 26. August 1841.

Bei Beginn des Weltkrieges wiesen unsere Feinde zur Begründung ihres Vorwurfs, daß Eroberungslust das deutsche Volk in den Kampf geführt habe, auf Hoffmann von Fallersleben's Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ hin. Jenes Lied, das damals von Millionen Menschen an der Front und im Lande gesungen wurde, mit dem auf den Lippen kriegswillige Regimenter gegen den Feind anstürzten, charakterisiere am besten den Wahn der Deutschen, sich zum Herrn über alles machen zu wollen. Der Vorwurf war nicht neu. Der Dichter selbst hat ihn schon gekannt. Zu einem Freunde äußerte er einmal über sein Deutschlandlied: „Wissen Sie auch, was die Franzosen darüber denken? In der Militärdarstellung im Dezember 1867 zitierte der Deputierte Diegard mein Lied und behauptete, eine Nation, die ein solches Lied singen könne, zeige einen „Mangel an Bescheidenheit“. Die feindliche Presse der Gegenwart hat sich weniger milde ausgebrückt und durch Separatisten, die unser stolzes Lied angreifen, namentlich bei den Neutralen viel Unheil angerichtet. Zur Verteidigung des wahren Sinnes des Liedes erhoben sich sofort auch im Ausland zahlreiche Stimmen, die daran erinnerten, daß allein schon die Entstehungsgeschichte die Vorwürfe unserer Feinde widerlege. Als Hoffmann von Fallersleben im Jahre 1841 das Lied dichtete, lebte der Gedanke an eine Weltpolitik selbst noch nicht in den Köpfen der Besten unseres Volkes. Man hatte zwischen Maas und Memel, Esch und Belt mit sich genug zu tun, die Zwistigkeiten der großen, kleinen und kleinste deutschen Staaten auszugleichen, und nur der Wunsch nach einem geeinten Deutschland konnte als erstrebenswertes Ziel gelten. Aber selbst, wenn diese historische Voraussetzung nicht bekannt gewesen wäre, ließ sich der

wahre Sinn der Anfangsworte des Liedes leicht begreifen: nicht um den Begriff der Macht, sondern um den Begriff des Wertes kann es sich bei den Worten: „Deutschland über alles in der Welt“ handeln, ein Bekenntnis, wie es schlichter kein Patriot auszudrücken vermag. Der Vorwurf der Überhebung, der in diesen Worten liegen soll, war also am allerwenigsten begründet.

Auf englischem Boden ist das deutsche Lied entstanden, auf der Insel Helgoland, die der Dichter so sehr geliebt hat. Er weilte im August 1841 auf dem Eilande zur Erholung. In seinen Aufzeichnungen und Erinnerungen erzählt er ausführlich von diesen Tagen, die ihm eisernte Ruhe und gute Freunde schenkten. Am 23. August hatten ihn hannoversche Freunde, mit denen er tags zuvor noch ein Hoch auf das ewige Deutschland ausgebracht hatte, verlassen. „Das Wetter gar schön, schöner noch die Erinnerung an diese lieben Leute. Den ersten Augenblick schien mir Helgoland wie ausgestorben; ich fühlte mich sehr verwaist. Und doch tat mir bald die Einsamkeit recht wohl; ich freute mich, daß ich nach den unruhigen Tagen wieder einmal auch mir gehören durfte. Wenn ich dann so wandelte, einsam auf der Klippe, nichts als Meer und Himmel um mich sah, da ward mir so eigen zumute, ich müßte dichten, und wenn ich es auch nicht gewollt hätte. So entstand am 26. August das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles!“ Am 29. August spazierte ich mit Campe (dem Verleger Hoffmanns) am Strande. „Ich habe ein Lied gemacht, das kostet aber vier Louisdor.“ Wir gehen in das Erholungszimmer. Ich lese ihm „Deutschland, Deutschland über alles“ vor, und noch ehe ich damit zu Ende bin, legt er mir die vier Louisdor auf meine Brieftasche. Wir beratschlagen, in welcher Art das Lied am besten zu veröffentlichen sei. Campe schmunzelt: „Wenn es einschlägt, so kann es ein Rheinkind werden. Erhalten Sie drei Becher, muß sich einer zukommen!“ Ich schreibe es unter dem Lärm der jämmerlichsten Tanzmusik

ab; Campe steckt es ein, und wir scheiden. Am 4. September bringt mir Campe das Lied der Deutschen mit der Haydn'schen Melodie in Noten, zugleich mein Bildnis, gezeichnet von C. A. Bill.“

Die Auserkung Campes mit den drei Bechern war eine Anspielung auf den Becher, den König Ludwig I. von Bayern dem Dichter Nikolaus Becker für sein Rheinkind „Sie sollen ihn nicht haben“ geschenkt hatte. Hoffmann von Fallersleben wurde zwar von dem freigiebigen Mäzen trotz der Erwartungen des treuen Verlegers Campe nicht ausgezeichnet, aber der Dank eines ganzen Volkes wurde ihm gar bald zuteil. Der erste Druck, der schnell die österrreichische und preussische Zensur erhielt, war bald vergriffen. Dann erschien das Lied im Jahre 1843 in Hoffmanns deutschen Liedern aus der Schweiz. Bei aller Begeisterung, die das Lied auslöste, wurden doch auch Stimmen Uebelwollender laut. Die enge Verwandtschaft des Gedichts mit Walthers von der Vogelweides „Lande han ich vil geseh“ gab Anlaß, seine Originalität zu bezweifeln. Kritiker wiesen auf die zahlreichen Wiederholungen im Text hin, machten auf die Dürftigkeit des Inhalts aufmerksam usw. Doch haben alle diese Urteile nicht verhindern können, daß die Popularität des Liedes von Jahr zu Jahr wuchs; ja, daß es, wie der Dichter wünschte, wirklich das Lied der Deutschen wurde. Bis es zu diesem Ansehen kam, vergingen aber doch erst dreißig Jahre. Gerade wie im Kriegsjahre 1914 aufs neue, so ward Hoffmanns Deutschlandlied im Jahre 1870 der Ausdruck der patriotischen Begeisterung, die aller Deutschen Herz entflammt. Des Dichters Wunsch erfüllte sich, der noch am 12. August 1870 an einen Hamburger Freund schrieb: „Erfreulich wäre es mir, wenn jetzt endlich einmal mein Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ zur allgemeinen Geltung gelangte; also das würde, was es jetzt endlich sein kann, ein Lied für ganz Deutschland.“ Und in einer oratio pro domo setzte er dem Liede, das im Jahre 1872 neu herausgegeben werden sollte, die

bedeutungsvollen Worte voran: „Daß dies Lied eine Zukunft haben würde, stand zu erwarten. Von dem Augenblicke, da wir aufhörten zu fragen: Was ist das deutsche Vaterland?, von dem Augenblicke an, daß diese Frage beantwortet war durch die siegreichen Heere von ganz Deutschland, da wurde das Lied „Deutschland über alles“ zur Wahrheit und kann von nun an als ein Lied aller Deutschen mit Recht gesungen werden, wenn es auch die ganze Welt außer Deutschland verdrießt. Ja, wir haben endlich ein Recht dazu, mehr als der Engländer zu seinem Rule Britannai und der Franzose heute noch zu seiner Marceillaise.“ Nicht zum wenigsten dankt das Lied seine Volks-tümlichkeit der Haydn'schen Melodie, an die Hoffmann von Fallersleben und Campe von vornherein gedacht hatten. Zahlreiche Komponisten hat das Lied zur Vertonung gereizt. Hoffmann waren im Jahre 1872 allein 58 Vertonungen bekannt. Er hat jedoch nicht viel von ihnen gehalten. „Die Haydn'sche Melodie ist nicht übertroffen worden, und das ist mir lieb: es muß seine Melodie von einem Ende Deutschlands bis zum anderen gesungen werden, nämlich von Volke. In den Singvereinen mögen allerlei Kompositionen ihre Berechtigung finden.“

Die geschlossene Einheit des Volkes, die der Dichter in hunderten seiner Lieder begeistert verherrlicht hat, sollte sich auch in seinem Deutschlandliede barm; es sollte ein Geschenk sein für das ganze Volk. Erst so konnte es wirken, so erst eine Menge „zu edler Tat begeistern“. Mit der Vaterlandshymne, die ihre Lebenskraft aufs neue in diesem Kriege erwiesen hat, lebt auch der Dichter. Und wir sehen ihn, wie ihn einst Heinrich Laube in Breslau gesehen hat, der von ihm erzählt: „Ein deutscher Dichter um und um und über und über. Es ist mir nie etwas anderes eingefallen, als Deutschland, wenn ich ihn bei Breslau auf dem Marienauer Oberdamm dahinschreiten sah, langen, weiten Schritts in den Schatten der Eichen hinein.“

Schwedische Bewunderung.

Die Heimkehr der „Deutschland“ begrüßt „Nya Dagligt Allehanda“ mit folgenden Worten: Damit ist eine der wunderbarsten und bedeutungsvollsten Reisen, von der die Weltgeschichte zu berichten weiß, abgeschlossen worden. Sie ist nicht nur ein Sieg der deutschen Technik und des deutschen Genies, sondern auch ein Sieg des Mutes und der Entschlossenheit sowie eines Willens, der Hindernisse überwindet. Die Kultur, die mit dieser Tat gesiegt hat, ist von höherem intellektuellen und ethischen Wert. Dies Ereignis bedeutet mehr als eine gewonnene Schlacht. Es ist ein großer bedeutungsvoller Schritt zu der für alle Nationen gleich wünschenswerten Freiheit der Meere. Durch ihre rücksichtslose Überwindung hat die englische Blockade selbst ihre eigene Überwindung hervorgerufen. Die „Deutschland“ ist eine sichere Hoffnung und ein inhaltsreiches Friedenssymbol.

Eine Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter.

Der Berliner Spezialkorrespondent der „Münchener Zeitung“ wurde vom Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Erzengel v. Gerard, empfangen, der sich ihm gegenüber über die glückliche Ankunft des „U Deutschland“ geäußert hat: Ich habe mich aufrichtig und von Herzen gefreut, zu hören, daß die „U Deutschland“ von ihrer kühnen Fahrt wohlbehalten zurückgekehrt ist und daß der tapfere Kapitän und seine brave Mannschaft die Reise gut überstanden haben. Die „U Deutschland“ hat aus der Heimat nach Amerika ein Lebenszeichen unverminderter deutscher Energie und ungebrochener deutschen Schaffensdranges gebracht. Dieses Ereignis hat wie eine erfrischende Brise belebend und kräftigend auf die für deutsches Können in Amerika seit jeher vorhandene Empfänglichkeit gewirkt. Die Schifffahrt zwischen Deutschland und Amerika hat leider lange geruht, aber jetzt hat wieder der alte praktische Sinn der Hansaten geglättet. Der Geist der deutschen Technik hat sich stärker erwiesen als alle Hindernisse. Die Reise dieses Handels-U-Bootes ist sicherlich seit langer Zeit das wichtigste Ereignis für die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland gewesen. Als die „U Deutschland“ in Baltimore ankam, war ganz Amerika erfüllt von Bewunderung und Achtung für diese glänzende Leistung. Versuche, diese Leistung zu verkleinern, haben keinen Anklang gefunden, und als die „U Deutschland“ dann, allen Gefahren zum Trotz, ihre kühne Ausreise unternahm, wurde sie begleitet von allen im Hafen verfügbaren Personendampfern, die überfüllt waren mit Amerikanern, die dem Schiff von Herzen glückliche Fahrt wünschten. Der Eindruck, den das erscheinende „U Deutschland“ gemacht hat, ist stark und nachhaltig geblieben, und nachdem das Schiff nunmehr auch die Heimreise so sicher und zuverlässig zurückgelegt hat, wird es denen, die die deutsche Leistung herabzusetzen suchten, schwerer als je, meine amerikanischen Landsleute zu überzeugen. Ich benutze die Gelegenheit, um dem ganzen deutschen Volke zu diesem Erfolg zu gratulieren.

Politische Tageschau.

Die fünfte Krieganleihe.

Der Zeichnungsausschuss wird in der kommenden Woche am 1. oder 2. September bekannt gegeben werden. Die Zeichnungsbedingungen dürften gegenüber den früheren Anleihen besondere Änderungen nicht erfahren.

Vom deutschen Arbeitsmarkt.

Aber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im Juli sagt das „Reichsarbeitsblatt“: Die lebhafteste Beschäftigung, die insbesondere die für die Kriegswirtschaft arbeitenden Gewerbe aufweisen, hat dem Vormonat gegenüber in einzelnen Gewerbebezügen noch eine Steigerung erfahren.

Aufhebung der Einschränkung des Umfangs der ungarischen Zeitungen.

Vor einigen Tagen hat die ungarische Zeitungs-papierzentrale verfügt, daß wegen Papiermangels der Umfang der Zeitungen auf 8 Seiten eingeschränkt werde. Inzwischen hat die Zentrale von der ungarischen Regierungsbehörde das Versprechen erhalten, den Papierbedarf der Zeitungen in Zukunft zu sichern, wobei die auf die Einschränkung bezügliche Verfügung außer Kraft gesetzt wurde. Die Blätter sind am Dienstag bereits in früherem Kriegsumfang erschienen.

Falsche Tendenzmeldungen über Albanien und Montenegro.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird gemeldet: Die Agence Havas verbreitet eine falsche Nachricht über eine angebliche Hungersnot in Albanien und über eine Gärung im Kreise der Bevölkerung infolge Abzuges unserer Truppen. — Diese Meldung ist vom ersten bis zum letzten Buchstaben frei erfunden. Aus Albanien wurden keine Truppen zurückgezogen. Es wurden im Gegenteil unsere dortigen Streitkräfte verstärkt. Die Stimmung der Bevölkerung ist gut. Von Hungersnot kann auch aus dem Grunde nicht die Rede sein, da die erprießliche Kulturarbeit unter Leitung unserer Kommandanten die Deckung der Bedürfnisse der Bevölkerung vollumfänglich sichert. Ebenso entbehren die Erklärungen Lord Cecil im englischen Unterhause über angebliche Unruhen in Montenegro jeder Grundlage. Österreich-Ungarn vollbringt in Montenegro seit sieben Monaten ein zielbewusstes Kulturwerk, um dem vielgeprüften Volke Montenegros friedliche Entwicklung und Ruhe zu sichern. Die freundliche

Haltung der Bevölkerung liefert den Beweis, daß die Montenegriner diesen Fortschritt vollauf würdigen.

Infolge des Festhaltens der holländischen Getreideschiffe in England

herrscht in den großen Städten Hollands Mehlnot. Die einzig mögliche Lösung der Schwierigkeiten soll nach Meinung der Bäckemeister eine Zuteilung der Mehlvorräte durch die Gemeindebehörden sein. — Das Haager Korrespondenzbüro meldet, in Haag sei der Bericht eingetroffen, daß die englische Regierung befohlen habe, die holländischen Getreideschiffe freizugeben.

Ratifikation der Pariser Wirtschaftskonferenz-Beschlüsse.

Dem französischen „Journal Officiel“ zufolge hat der französische Ministerrat die von der Pariser Wirtschaftskonferenz im Juni angenommenen Beschlüsse ratifiziert und die Ratifikation den alliierten Regierungen mitteilen lassen.

Französisch-englische Konferenz in Calais.

Neuere Büro meldet amtlich: Am Donnerstag fand in Calais eine Konferenz zwischen der französischen und der britischen Regierung statt. Es wurden Vereinbarungen über Zahlungen an das Ausland und über die Regelung des Wechselkurses zwischen den beiden Ländern getroffen. Briand, Ribot, Asquith, McKenna, Montagu und Lord Reading waren zugegen.

Lord Cecil über die Friedensfrage.

In seinen Ausführungen über die auswärtige Politik sagte Lord Cecil im Unterhause: Ich kann unbedingt erklären, daß Eröffnungen über den Frieden der englischen Regierung nicht gemacht worden sind. Es gibt nur einen Weg, auf welchem Friedenseröffnungen gemacht werden können. Dies ist durch eine Mitteilung seitens einer feindlichen Regierung an unsere Regierung. Wenn irgend eine solche Mitteilung stattfände, würden wir, denke ich, zuerst mit unseren Alliierten beraten, es hat keine solche Eröffnung in irgendeiner Form stattgefunden. Ich halte es nicht für wünschenswert, sich mit dieser Frage irgendwie weiter zu befassen.

Festum im Unterhause.

Anfragen über die Rebellion in Irland riefen Montag im Unterhause erregte Äußerungen hervor. Am Schluß einer Antwort des neuen irischen Staatssekretärs Duke über die Tätigkeit der irischen Konstabler während der Rebellion rief der Ire Dundon: „Sir John Maxwell ist ein ebenso großer Mörder, wie irgendeiner in Dublin.“ Der Sprecher des Hauses bezeichnete den Zwischenruf als äußerst entehrend und ersuchte Dundon, ihn zurückzunehmen. Dundon erwiderte: Sir John Maxwell hat in seinem Bericht erklärt, daß Mitglieder der Konstabler-Truppen kaltblütig von Rebellen ermordet worden wären, wenn sie nicht aus dem Strafgefangnis zurückgezogen worden wären, aber die Rebellen waren im Besitz von Sackville-Street von 12 bis 3 Uhr, und kein Mann wurde ermordet, und ich wiederhole, daß Maxwell mindestens ebenso schuldig des Mordes ist.“ Hier rief der Sprecher Dundon zur Ordnung.

Amerikanisches Geld für England.

Im englischen Unterhause teilte der Staatssekretär des Schatzamtes McKenna mit, daß die Verhandlungen über die Ausgabe fünfprozentiger zweijähriger britischer Regierungswchsel im Betrage von 250 Millionen Dollar durch die Firma Morgan in Newyork zum Kurse von 99 abgeschlossen seien. Als Sicherstellung für die Anleihe werden amerikanische, kanadische und andere Wertpapiere bei Kuratoren hinterlegt werden.

Die Kriegsvorbereitungen Rumäniens.

Der Bukarester „Moniteur“ veröffentlicht einen Beschluß des Ministerrats, durch den der außerordentliche Kredit von 600 Millionen für die Armee um 200 Millionen erhöht wird. „Unterful“ berichtet, daß anstelle des Ingenieurs Saligni General Paraskevose zum Munitionsdirektor ernannt worden ist. Der Generalinspekteur der Kavallerie Popovic ist zum Kommandanten der ersten Armee anstelle von Amresco ernannt worden.

Die Ausfuhr Rumäniens nach Deutschland und Österreich.

Laut „Deutsch. Tagesztg.“ nimmt die Ausfuhr Rumäniens nach den Mittelmächten einen regelmäßigen Fortgang.

Der verhaftete griechische Kurier.

Wie „Temps“ aus Athen meldet, ist der griechische diplomatische Kurier, der von italienischen Behörden verhaftet worden war und dessen Gepäck von diesen zurückgehalten wurde, zur Berichterstattung nach Athen zurückgerufen worden.

Japan und China.

Der Korrespondent der „Times“ in Tokio meldet, daß man allgemein eine freundschaftliche Beilegung der durch die Ereignisse in Chenghsiatung verursachten Schwierigkeiten erwarte. Die japanische Regierung werde sich wahrscheinlich mit einer formellen Entschuldigung und Bestrafung der schuldigen Beamten begnügen.

Amerika wünscht schnellere Antwort von England.

Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge hat das auswärtige Amt in Washington gebeten, die englische Antwort in Angelegenheit der Beschlagnahme der Postkisten zu beschleunigen.

Amerika und die dänischen Antillen.

„Nationalitvden“ hatte aus Anlaß des Gedächtnistages, daß die amerikanische Regierung in der

Frage des Verkaufs der dänisch-westindischen Inseln auf Dänemark einen Druck ausgeübt habe, ihren Londoner Berichterstatter beauftragt, eine diesbezügliche Anfrage telegraphisch an Wilson zu richten. Darauf ist von der Regierung in Washington die Antwort eingegangen, daß es unsinnig sei, zu glauben, daß die Vereinigten Staaten irgendwelchen Druck auf Dänemark ausgeübt hätten, um es zum Verkauf der Inseln zu bewegen. Die Frage des Preises von 25 Millionen Dollars verzögere die Anerkennung des Vertrages.

Neue Kriegsbestellungen der Alliierten in Amerika.

„Daily News“ meldet aus Newyork vom 23. August: In Amerika sind jetzt Aufträge für Granaten und andere Kriegsmaterialien im Werte von 19 Millionen Pfund Sterling in Arbeit. Man berechnet, daß die Alliierten bis Juni 1917 75 Millionen Pfund Sterling für Waffen und Munition ausgegeben haben werden. Rußland hat soeben einen Kontrakt über 200 000 Tonnen Stacheldraht abgeschlossen.

Ernährungsfragen.

Neue Höchstpreisregelung für Wild.

Die aufgrund der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober v. Js. über die Regelung der Fisch- und Wildpreise festgesetzten Höchstpreise für Wild haben die Zufuhr erschwert, zumteil sogar völlig verhindert. Hauptsächlich deshalb, weil es Preuken wegen der Vorschriften in § 1 der genannten Verordnung nicht möglich war, die Höchstpreise für Berlin, trotz der besonders gearteten Verhältnisse, zu erhöhen, und weil, um den Berliner Markt nicht noch mehr zu benachteiligen, auch von einer Erhöhung der Preise für die übrigen Bedarfsgebiete abgesehen werden war. Nunmehr ist auch hier eine Neuregelung erfolgt. Eine Bundesratsverordnung vom 17. August ermächtigt den Reichszentralrat, Großhandelspreise für Wild festzusetzen; zur Berücksichtigung der besonderen Marktverhältnisse können jedoch die Landeszentralbehörden für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirks Abweichungen von den Preisen anordnen, für die wiederum der Reichszentralrat Höchstgrenzen vorschreiben kann. Um ferner die Zufuhr von Wild in sogenannten „Konfigurationsverkehr“ zu verstärken, wird in der Verordnung bestimmt, daß, wenn die Ware an einem andern Ort als den der gewerblichen Niederlassung oder des Wohnorts des Verkäufers verbracht und dort für dessen Rechnung verkauft wird, die für diesen Ort geltenden Preise maßgebend sein sollen. Die Kleinhandelspreise von 10 kg ist fallengelassen worden und an ihre Stelle die Vorschrift gesetzt, daß als Kleinverkauf jede Abgabe an den Verbraucher gilt. Endlich ist von nun an die Verpflichtung zu Einführung von Kleinhandelspreisen nicht mehr den Gemeinden, sondern den Landeszentralbehörden auferlegt, sodas die Einführung solcher Kleinhandelspreise nunmehr für alle Orte, auch für die unter 10 000 Einwohnern gewährleistet ist. Dabei ist die Möglichkeit vorgesehen, den Kleinhandelspreis für den Verbrauch durch den Jagdberechtigten und durch den Händler verschieden hoch zu bemessen.

Thorner Lokalplauderei.

Die 4. Woche des dritten Kriegsjahres hat im Westen die zu erwartende Fortsetzung der starken Angriffe der Gegner gebracht, die angesichts der Ereignisse im Osten Ursache haben, ihre Anstrengungen zu verdoppeln. — Angriffe, an denen auch nicht überausviel zu erwarten ist, in denen die kleinen Geländegewinne erzielt, solange der Trost der schwarzen Granadiere und braunen Hindus noch als Vorkämpfer und Kugelfang zur Verfügung stehen. Ihren Ziele, den Valium germanicum in den französischen Ostmarken zu brechen, hat die Gegner auch die letzte Hochsommerwoche nicht näher gebracht, sodas Pariser Blätter schon beginnen, das Volk mit dem schredenden Gedanken eines dritten Winterfeldzuges vertraut zu machen. Auch im Osten, wo der militärische Wetterbericht auf „Ruhe vor dem Sturm“ deutet, hat die russische Offensivememnwerte Fortschritte nicht mehr zu verzeichnen, wozu außer dem schon fühlbaren fruchtlosen Gegenstoß Munitionsmangel und Mangel beizutragen scheinen. Die Mägen, die auch aus Frankreich gemeldet und hier sicher bezeugt ist, nehmen wir als ein gutes Vorzeichen: sie wird zwar die militärischen Ereignisse der nächsten Zeit nicht merklich beeinflussen, kann aber nicht verfehlen, die Finanzkraft des Bierverbandes infolge der wucherhaften Steigerung des Weizenpreises, die bereits aus Newyork gemeldet wird, erheblich zu schwächen und somit die Lage der Gegner zu erschweren. Während die Generaloffensive der Gegner auf allen Fronten ins Stocken geraten, was ein englisches Blatt — es könnte ein Witzblatt sein — auf „den gebirgigen Charakter des Landes um Görz, die Unwesenheit von Klüften in Galizien und die Schwierigkeit des Geländes in Mazedonien“ zurückführt, macht die Gegenoffensive des Bierbundes, die zunächst auf dem Balkan, wo die Ernte geborgen, in die Erscheinung getreten, trotz „des schwierigen Geländes in Mazedonien“ gute Fortschritte. Wie aus allen Presse-Stimmen hervorgeht, sind die großen Diplomaten an der Spitze, die auf die stümperhafte Diplomatie Deutschlands so hochmütig herabsehen, von diesem Ereignis völlig überrascht und aus der Fassung gebracht worden. Die Stümper, die sie an der Spree suchen, sind sie selbst; wie zum zweitenmale in den Bulgaren, haben sie sich auch in den Griechen und den Rumänen getäuscht. Es ist schwer, keine Satire zu schreiben, wenn man fest, daß die englischen Diplomaten bei der griechischen Regierung, die sie auf ihrer Seite wählten, angefragt, was sie angesichts der Grenzverletzung zu tun gedenke, und jetzt hört, daß diese damit geant-

wortet, den „Feinden“ die griechische Grenzfestung samt Kanonen und Munition zu übergeben! Und wie sehr haben sie sich auch in den Rumänen getäuscht, die, wie sie rechneten, die Bulgaren demachen in Schach halten und an die Donau festhalten würden, daß sie taum der Verteidigung, geschweige denn eines Angriffs gegen Sarrail fähig wären. Und nun erleben die „großen Diplomaten“, daß die Bulgaren, die ihr Nachbarland besser kennen, unbedenklich um Rumänien zur Offenide gegen Sarrail schreiten, um diesen Eindringling ebenso auf die Schiffe zu treiben, wie vordem das englische Heer auf Gallipoli. Daß den Engländern bei dieser Wendung der Dinge, die sie völlig überrascht hat, der griechische Boden schon heiß unter den Füßen zu werden beginnt, beweist ein Artikel der „Times“, die schon anrät, die Truppen von Saloniki zurückzuführen, — ein Artikel, den Bethmann Hollweg wohl mit stillem Behagen über die ihm so schnell gewordene Genugtuung zur Kenntnis genommen haben wird. Mit Spannung sieht die Welt der weiteren Entwicklung der Dinge auf dem Balkan entgegen. Das große Ereignis der Woche aber, das für Augenblicke alles übrige hat vergessen lassen, ist die Heimkehr des „glücklichen Schiffes von Bremen“, die Ankunft unseres ersten Untersee-Handelsdampfers „Deutschland“ mit seiner kostbaren Ladung von Gummi und Nickel im heimatischen Hafen. Nicht ohne Besorgnis hatte man der Seefahrt entgegengehenden, und in Amerika sind große Summen gewettet, daß das Schiff von den Engländern aufgegriffen werden würde. Und nun ist es, trotz aller Fährnisse und Verfolgungen, am Freitag Morgen doch in die Besehrmündung eingelaufen. In 21 Tagen hat es die Reise von 4200 Seemeilen oder 1050 geographischen Meilen zurückgelegt, wozu die großen Passagierdampfer 6 Tage, die Viehtransportdampfer 14 Tage gebrauchen. Es hätte also täglich 50 deutsche Meilen, nämlich 15 1/2 Kilometer zurückgelegt, wenn es die Fahrt in gerader Linie gemacht hätte. In Wahrheit hat es eine größere Geschwindigkeit entwickelt, da es große Umwege zu machen hatte und auch 25 deutsche Meilen unter Wasser fahren mußte. Hierüber werden wir wohl erst nach dem Kriege näheres erfahren. Für heute fragen wir danach nicht, in freudiger Bewegung über das glückliche Gelingen des großen Unternehmens. Es hätte doch etwas von seiner Bedeutung und seinem Glanz verloren, wenn es seinen Zweck, der englischen Seegewalt zum Trotz den Handelsverkehr mit Amerika zu vermitteln, verfehlt hätte. So aber wird die Fahrt der „Deutschland“ als ein wohlüberlegtes Werk und ein voller Triumph deutscher Erfindung, deutscher Unternehmungsgewalt und deutscher Seemannstüchtigkeit in der Geschichte der Seeschifffahrt für alle Zukunft glänzen!

Nach der Seifenkarte soll nun auch die Reichsfleischkarte kommen, welche für Thoren keine Neuheit, die Preisverteilung im ganzen Reiche strenger als bisher in einheitlicher Weise regeln wird. Die Maßregel macht es wieder einmal deutlich fühlbar, was sich nicht jeder in wünschenswerter Weise vor Augen hält, daß Deutschland im großen ist, was „Deutschland“ im Kleinen: ein Schiff, das durch Widrigkeiten und Stürme sich nach dem fernen Friedenshafen durchschlägt, ungewiß, ob seine Vorräte bis dahin ausreichen. Noch immer gilt es hauszuhalten, trotz der guten Ernte. Bei der Seifenkarte der ganzen Welt wider uns können sich unerwartete Widrigkeiten vor uns aufklümmen, die das ersehnte Ziel wieder ferner rücken, und eine vorschauende Leitung muß damit rechnen. Am Heere aber darf nicht gepart werden, wenn es die Kraft haben soll, die Schläge zu führen, die uns einen baldigen Frieden bringen sollen. In Erwägung dieser Notwendigkeiten werden wir die Einführung, welche die Einführung der Reichsfleischkarte gebracht hat, leicht überwinden und uns als „Helden daheim“ erweisen, besonders, wenn billige Wünsche erfüllt und uns das Heldenstum nicht durch unnötige Maßregeln erschwert wird. Die Reichsfleischkarte ist ja auch für die Thorer Bürgerlichkeit keine Neuheit; betroffen davon werden jetzt lediglich die Restaurants, die nun, was im Königreich Sachsen schon vor längerer Zeit eingeleitet, Fleischpreisen auch nur gegen Fleischkarte an ihre Gäste verabreichen dürfen. Aber hoffentlich werden es die Restaurant-Inhaber nicht daran fehlen lassen, sich der Zeit anzupassen und neue Gerichte zu erfinden, die mit wenig Fleisch doch ein schmackhaftes Essen geben. Neben der Haushaltungsschule kann auch hier das Soldatenheim zum Muster dienen, das nämlich ein „Leipziger Merker“ und „1 Klops mit einem großen Keller vorzüglichem Kartoffelsalat“ auf seiner Abendspeisekarte hatte, die großen Anklang fanden. Es sei daran erinnert, daß es in den Karpathen Ortschaften gibt, in denen die jungen Mädchen keinen Mann kriegen, wenn sie nicht die Kartoffel auf wenigstens sechzigertel Art zubereiten verstehen. Das wichtigste Erfordernis aber, wenn die Fleischknappheit sich noch steigert, ist die Herstellung eines guten „Landbrotes“, unter welchem Namen es auch sei, Schrotbrot, Graham, Graubrot oder Kollhornbrot. Es ist eine Tatsache, daß das Brot, einft die Hauptnahrung des Menschen, in dem Maße in die Nahrungsmittelstellung geraten ist, als das Fleisch zur Hauptnahrung wurde, ja, als die allein rechte Nahrung angesehen wurde. Da wird es mehr fürs Auge und den Geschmack hergestellt, auf Nährwert aber nicht mehr gesehen. Wenn das Fleisch verschwindet, so ist es daher — einmal auch Eier und Käse knapp sind — eine ganz besondere Forderung, daß wieder die Nahrungsmittel hergestellt und dem Volke das Landbrot zurückgegeben wird, ohne das eine allgemeine Unterernährung besonders der Jugend eintreten würde, die verhängnisvoll wirken müßte. Sobald die Massenpeinigung, über die schon in der nächsten Stadterordnetenitzung Beschluß gefaßt werden wird, zur Einführung gelangt ist und auch für den Mittelstand ein liter schmackhafter Suppe für etwa 40 bis 45 Pfg. liefert, verliert die Fleischnot ihren Schrecken, wenn man als Zubrot ein gutes Landbrot hat, das auch ohne Fettsäure gegessen werden kann. Interessant ist die wissenschaftliche Feststellung, die man betriebs des Kollhornbrotes gemacht hat, daß der Mensch die Weite fast so gut verdaut wie ein Sammel, da das Wiedererlangen der letzten ziemlich erstickt wird durch das Feinmalen. Daß das Kollhornbrot eine höchst wohlthätige Wirkung auf Magen und Eingeweide hat und damit auf das Allgemeinbefinden hat, wird jeder an sich erfahren haben. Zum Glück gefaßt ja die gute Roggenente die allgemeine Verjüngung des Volkes mit gutem Brot, und die gute Kartoffelernte gestattet, die Brottration in den gewünschten mäßigen Grenzen zu halten. Mit einiger Ruhe können der Reichsfleischkarte entgegengehen die Hausfrauen, deren es besonders in Mader viele gibt, die ein Schwein im Stalle haben. Sie ernten die Früchte ihrer Arbeit, indem ihnen, als Prämie für die Mühe und das Risiko der Aufzucht, nur die Hälfte des hausgeschlachteten Schweins angerechnet wird.

Bekanntmachung.
 Bezugsheime für Web-, Wirt- und Strickwaren.
 Die Sprechstunden der Herren Bezirksvorsteher als Prüfungstellen für Bezugsheime und in anderen Angelegenheiten finden Werktags von 12-2 Uhr statt. Ueber Namen und Wohnung des zuständigen Bezirksvorstehers geben die Polizeibezirksbeamten und die einschlägigen Geschäfte Auskunft.
 Thorn den 23. August 1916.

Der Magistrat.
Bauhule zu Thorn.
 Abteilung A der königlichen Gewerbeschule.
 Das Winterhalbjahr beginnt am 18. Oktober d. J.
 Anmeldungen für die 3., 4. und 5. Klasse müssen möglichst bald erfolgen. Der erfolgreiche Besuch der dritten Klasse berechtigt zum Besuch der zweiten Klasse einer königl. preuss. Baugewerkschule (Vollanstalt).
 Lehrpläne und Anmeldebücher können jederzeit kostenlos von der Anstalt bezogen werden.
 Der Direktor der königl. Gewerbeschule.
 Busse.

Bestellungen auf Pettfuser Saatroggen, Domäne Steinan, bei Laner.
 Erlaubnischein vom Landratsamt ist beizufügen.
Röngl. Domäne Breuk. Sante, bei Hofstein
 bietet zu Saatweizen an:
Epp-Weizen
 aus neuer Züchtung.
 Dieser Weizen ist zum Anbau zu empfehlen. Sehr hohe Erträge bei prachtvoller Qualität. Preis 3.40 Mark per Tonne.
Pettfuser Roggen, 2. Abt.,
 Preis 2.70 Mark per Tonne, frei Bahn Abzug in Käufers Säden.

Zur Saat
 offeriert
Pettfuser Roggen, p. Str. 15 M., Edel-Eppweizen, p. Str. 17 M.,
 in Käufers Säden, frei Station Schönsee Stadt.
Domäne Friederikenhof, bei Schönsee Westpr.
 Bestes
Zafelobst
 gibt ab
Dom. Bienenburg, b. Thorn,
 Fernsprecher 313.

„Adler“
 Schreibmaschine deutsch-polnisch wieder vorrätig.
Oskar Klammer.
 Blumen-Saardl, Alter 4 Markt, Rasierapparat empf. Hugo Claas, Seglerstr. 22.

Wohnungsangebote
 1 Wohnung, 2. Et., 4 gr. Zimmer, begeh., per 1. 10. 16 zu vermieten.
Eduard Kohnert, Bismarckstr.

6 Zimmern
 und reichlichen Zubehör, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.
 Zu vermieten per 1. 10. eine
6 Zimmerwohnung
 mit reichl. Zubehör, Altst. Markt 35, 2 Tr.
 Zu erfragen bei
Kaufhaus M. S. Leiser.
2 Wohnungen
 zu je 5 Zimmern mit Balkon im 1. und 3. Stock per 1. Oktober zu vermieten.
Justus Wallis, Breitestr. 34.
Wohnung,
 4 Zimmer, m. Zubehör v. 1. 10 zu verm.
Dronikow, Baderstr. 2.

Jedermann trinke
Greifensteiner mit Zitrone.
 Es ist ein köstliches Getränk, das seinen Geschmack dem **Greifensteiner Gauerbrunnen** verdankt.
 Lager bei **Rud. Asch.**
 Vertreter: **Emil Jammrath, Telephon 941.**

Großen Posten gutes Maschinen- und Zylinderöl und Konsistentes Fett
 billig zu verkaufen. Proben auf Wunsch.
Technisches Geschäft B. Bartkiewicz,
 Seglerstraße 31.

Gibt Silber!
 Nr. 32 1 Mt. 25, Nr. 10 1 Mt. 50, Nr. 35 2 Mt. 50.
F. Steffelbauer. Goldwaren und Uhren, sehr preiswert!
 Breitestr. 46, 1 Treppe, am altstädt. Markt.

Deutsche Nähmaschinen
 sind unübertroffen in Konstruktion und Ausführung. Deswegen bevorzugt beim Kauf für Haushalt und Gewerbe.
Deutsche Nähmaschinen
 aus den ersten Fabriken Deutschlands.
Billigere Fabrikate von Mk. 60.- an.
 Strick-, Knopfloch-, Sattlermaschinen usw. stets erhältlich.
Bernstein & Co., Thorn, Gerberstr. 33/35.
 Reparaturen billigst. Alle Ersatzteile. Singer-Maschinen sind Erzeugnisse einer amerikanischen Akt.-Ges. und werden in ihrem Tochterunternehmen in Wittenberge hergestellt.
 Verkaufsgenoten werden gesucht.

„Gmbrefa“ Waschpulver
 markenfrei, schneeweiße Wäsche, stark schäumend, sehr ausgiebig. 9 Pfund-Waschpulver 4.- Mk. gegen Nachnahme oder Boreinsendung. Großpacken und Wiederverkäufer besondere Preise und Einzelmaß.
 Vertreter gesucht.
 Vertikalgewerkschaft für Waren jeder Art, Berlin N. W. 7, Unter den Linden 39. Telephon: Zentrum 11 554. Telegr. Wdr.: Veriges.

Seifen-Ersatz, feste Stücke,
 für Körperreinigung, 10 Pfundpaket M. 5.-, Waschpulverersatz, 10 Pfundpaket M. 5 gegen Nachn. ab Berlin.
Ed. Jammer, Berlin-Wilm., Detmolderstr. 64.
 In unserem Hause, Baderstr. 23, ist die 3. Etage, bestehend aus
6 Zimmern
 und reichlichen Zubehör, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.
 Zu vermieten per 1. 10. eine
6 Zimmerwohnung
 mit reichl. Zubehör, Altst. Markt 35, 2 Tr.
 Zu erfragen bei
Kaufhaus M. S. Leiser.
2 Wohnungen
 zu je 5 Zimmern mit Balkon im 1. und 3. Stock per 1. Oktober zu vermieten.
Justus Wallis, Breitestr. 34.
Wohnung,
 4 Zimmer, m. Zubehör v. 1. 10 zu verm.
Dronikow, Baderstr. 2.

Wilhelmstadt.
 4- und 5-Zimmerwohnungen, Albrechtstr. 2 und 4, vom 1. 4. 16 zu vermieten. Näheres die Portiersfrau Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Tr. oder Culmer Chaussee 49.
5-Zimmerwohnung, 1. Etage,
 getrennt oder ganz, für Bürowende geeignet, von gleich oder später zu verm.
Anders & Co., Breitestr. 17.
Eine Wohnung
 von 3 Zimmern mit Zubehör vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Gebr. Pichert, G. m. b. H.,
 Schloßstraße 7.
Wohnung, 3 Zimmer,
 Altköchen, Küche, 1. Etage, mit elektr. Licht und reichl. Zubehör vom 1. 10. 16 zu vermieten.
 Gerechestr. 11/13.

rollen und nach dem Kriege zurückgegeben werden, so beharf es nicht viel Redens, die Bestker zur Hergabe zu veranlassen, da sie dabei eher gewinnen als verlieren. Sollte dieser Plan nicht bestehen und der Goldschmid gegen bloße Vergütung des Goldwertes auf dem Altar des Vaterlandes niederzulegen sein, so würde denen, welche Schmuckstücke in mehreren Exemplaren, sondern nur einen einzigen Ring, nur eine Brosche, eine Uhrkette usw. besitzen, das Opfer nicht ganz leicht werden. Denn was sollen sie nachher tragen? Trägt man nichts, so argwöhnt die böse Welt, daß sie die Sache auf das Leihamt getragen haben; trägt man Ersatz von wertlosem Metall, so verliert man an Ansehen und Kredit. Das Opfer würde sehr erleichtert werden, wenn es auch hier hieße: „Gold gab ich für Eisen“, d. h., wenn vom Staat ein Ersatzstück, das als solches kenntlich, geteufelt würde. Eine Medaille, die man nicht tragen kann, ist zwecklos; man kann nicht jedesmal, wenn der Blick eines Fremden mufend auf dem billigen Ring haftet, die Medaille herausziehen und sich als Patriot ausweisen. Den staatlichen Ersatzring oder die Ersatzkette, die als solche kenntlich, würde man dagegen mit Stolz tragen, und sie würde sich als teures Andenken an den Weltkrieg in der Familie forterben als Denkzeichen des patriotischen Geistes des Vorfahren.
 Was das Wetter der Woche betrifft, so war am Freitag voriger Woche ein Tief vom Ocean nach Mitteleuropa gelangt, womit überall kühles und veränderliches Wetter, nieselhaft mit starken Regen-

fällen, eintrat, mit Ausnahme der Nordsee, wo es trocken und stellenweise heiter blieb. Auch Thorn teilte wieder das allgemeine Los und hatte bis Mittwoch trübe Witterung mit vereinzelten Regenfällen, jedoch man schon für den Rest der Weizenernte, für die noch eine Woche Schönmwetter erwünscht, besorgt war. Am Mittwoch früh klärte sich jedoch der Himmel auf, und auch die Wärme nahm wieder zu, doch wechselte Sonnenschein und Trübung ab, und die Temperatur, weshalb die Bayernregel fordert, alles Getreide bis dahin zu mähen. Die Ernte in unserem Kreise hat das Wetter nur wenig beeinträchtigt.

Gedankensplitter.
 Bis sie dich durchbohren, Truhe drum und ficht; Gib dich selbst verloren, Nur dein Banner nicht!
 Andre werden's schwingen, Wenn man dich begräbt, Und das Heil eringen, Das dir angeflücht!

Posen
 Bismarckstr. 10, pt., I., II. Lief. königl. u. städt. Behörden
Größtes Pianohaus d. Provinz
Alleinvertreter von Blüthner Steinway & Sons
Ibach, Irmiler Kaps, Knauss C. J. Quandt G. Schwechten
Pianola
Harmoniums: Mannborg Hofberg.
 Pianos in Miete, beim Kauf Anrechnung gezahlter Mieten.
Grosser Prachtkatalog kostenlos.

Weck Einkochapparate und Gläser
 wieder eingetroffen.
Paul Tarrey,
 Altst. Markt 21. — Fernspr. 138.

Speicher,
 Grundfläche 980 Quadratmeter, nur Erdgesch., elektrisches Licht, zu vermieten.
Fritz Ulmer, Thorn-Moder,
 Lindenstraße 43.

Laden
 Der neu umgebaute helle
 Schillerstr. 19, zu jedem Geschäft geeignet, ist jederzeit billig zu vermieten. Auskunft von 12-1 Uhr.
B. Lyczewek, Altst. Markt 27.

1 Laden
 mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.
 Altstätt. Markt 12.
Gr. Laden
 mit angrenzenden Räumen und Kellereien, auch geteilt, zu vermieten.
 Näheres Belliegelstr. 16.

Laden
 mit hohem, als Lagerraum oder Werkstatt geeignetem Nebengebäude, sowie anschließender Wohnung mit reichl. Zubehör zum 1. Oktober, resp. früher preiswert zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
 Wellenstr. 129.

Meine Bäckerei zu vermieten.
 ist vom 1. Oktober 1916
A. Geduhn, Brombergerstr. 58.
1 Wohnung, 3. Et.,
 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, p. 1. 10. d. Js. zu verm.
Eduard Kohnert.
Wohnungen:
 Gerechestr. 8/10, 3. Etage, 6 Zim., Wellenstr. 60, 1. Etage, 5 Zim., Baderstr. 21, 4. Etage, 3 Zim., Baderstr. 29, 1. Etage, 4 Zimmer, mit reichl. Zubehör, Gas- und elektrischer Lichtanlage, vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.
Eine hochherrlichd. Wohnung
 von 6-7 Zimmern mit Gas- und elektr. Lichtanlage, Warmwasserheizung und reichlichem Zubehör in der 3. Etage, Wellenstr. 30 ist vom 1. 10. 16 zu vermieten.
 Zu erfragen
Wangeshoff Skowronek & Domko,
 Poststr. 5.

Wohnungen:
4, 5 und 6 Zimmer
 mit reichl. Zubehör, Bad, Gas, elektr. Lichtanlage, Gartenland zc. (auf Wunsch mit Pferdebestall und Burshengelaß) zum 1. Oktober, resp. früher preiswert zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
 Wellenstr. 129.
5 Zimmer
 u. reichl. Zubehör, 2. Etage, Gas und elektr. Lichtanlage, zum 1. 10. für 850 Mk. zu verm., auf Wunsch Stall und Remise.
 Wellenstr. 90.
Herzhaftl. Wohnung, 4-6 Zim.,
 Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. 10. zu vermieten.
 Wellenstr. 90.
Wohnung von 4 Zimmern,
 Küche und allem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.
Lipinski, Schulstraße 16.

7-Zimmerwohnung
 in herrschaftlichem Hause mit großer Veranda, sonnige, gesunde Wohnung mit freier Aussicht nach zwei Seiten, nahe Breitestr. per 1. Oktober zu vermieten.
S. erfr. b. Bock, Culmer Chaussee 11.

5 Zimmerwohnung
 nebst Zubehör und Vorgarten vom 1. 10. 16 zu vermieten. Jahresmiete 500 Mk.
A. Kessel,
 Thorn-Moder, — Lindenstr. 75.
4- auch als 3-Zimmerwohnung
 vom 1. 10. 1916 zu vermieten.
 Zu erfragen
Grandenzersstraße 34, pt., links.
2-Zimmer-Wohnung
 mit Küche, Zubehör und Gartenland, für pens. Beamten oder Handwerker geeignet, in der Nähe Thorns, für 150 Mark jährlich zu vermieten. Meldungen an
Franz Piasecki, Dillhoffstr.,
 Telephon 6,
 erbeten.

Garten
 mit reichem Obstertrag u. Gemüseland, für Berufsgärtner passend, zu verpachten.
 Angebote unter N. 1638 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Pferdeställe, Remisen, Lagerplätze
 zu verpachten.
L. Bock.

Die sauberste Wäsche
 erzielen Sie mit meinen beschlagnahmeren Spezialitäten. Greift die Wäsche nicht an. Auch zum Säubern der Teppiche, Kuchengehäuse usw. vorzüglich geeignet. Frei verkäuflich ohne Garantie. Kein Sau, kein Gips, keine Säure, kein Chlor oder ähnl. schädliche Bestandteile für die Wäsche. Meines Naturprodukts. Kein Wasser abliegend. Beste Geruchstoffe garantiert gut schäumend.
Galmital-Waschpulver
 Postpat. ca. 10 Pf. br. 5.50 Mk.
Brandenburger Niegeltseife
 Postpat. ca. 10 Pf. br. 7.00 Mk.
Schmier-Seeife, große Kraft, Post-Eimer (ca. 10 Pf. brutto) 6.95 Mark.
Toilette-Seifen (angenehm parfümiert) Duzend 3.50 Mk.
Wäsche-Stärke-Ersatz, 20 Beutel 6.30 Mk.
 Sämtliche Seifen garantiert schäumend. Lieferung sofort unfrankiert gegen Nachnahme. Verpackung frei. Täglich Nachbestellungen und Dankschreiben.
Ad. Kosmalski,
 Berlin 128, Lindenstr. 106.
3-Zimmerwohnung,
 3 Tr., mit Zub., Gas, vom 1. 10. zu verm.
A. Weinmann, Elisabethstr. 2.
1 leeres Zimmer
 zu vermieten. Bismarckstr. 16.
Eiskeller
 per 1. Oktober zu vermieten. L. Bock.

**Kreis-Sparkasse und
Kreiskommunal-Kasse
Thorn**
hat jetzt
Fernsprecher Nr. 88.

Beratungen,
Projektierung, Leitung und Ab-
rechnung, betr. Ausführung von
Arbeiten für Hoch- u. Tiefbauten,
Schätzungen jeder Art übernimmt
C. Steinkamp,
Baugewerksmft., ger. vereid. Sachver.

Frau Martha Kohnfeld,
Lehrerin für Gesang,
Schmiedebergstraße 1, III.

Neuzeitlicher
Handarbeitsunterricht.
Aufzeichnungen
B. Gelhorn, Gerechtigkeitsstr. 25, 1.

**Kostüme, Kleider,
Blusen, Röcke**
werden sauber gearbeitet, auch zum
Umbändern und Ausbessern angenom-
men, auch außer dem Hause.
L. Kosliska, Gerlenstr. 14, 2. Etg.

**Wäsche wird sauber
gewaschen.**
Wo, sagt die Geschäftsf. der „Presse“.

Sobald neu erschienen:
**Monumentale Bauten
der Ostmark,**
Serie I Thorn,
6 Postkarten in Mappe,
nach Original-Federzeichnungen von
Frau Elise Gessell, Thorn.
Preis 60 Pfg.
Zu haben im Verlag:
Justus Wallis, Thorn,
Papierhandlung.

Jeden Posten frisch angefertigte
Jagdpatronen,
rauchlos und rauchschwach, Kal. 12,
16, 20 (cm), sind zu haben bei
Leo Czempisz, Eisenhandlung,
Bodgorz, Kreis Thorn Westpr.,
Telephon 801.

Kunstarten
sobald eingetroffen. **Emil Schütze,**
Kunsthandlung, Klosterstr. 8.



Engros. Export.
Klosettpapier in Rollen
offert preiswert
J. Abrahamson, Berlin, Kochstr. 67.

Stellenangebote

Willkürlicher, gewandter
Lagerbuchhalter
(evtl. Kriegsbeschädigter) aus der Kon-
turen- oder Kolonialwarenbranche zum
möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Zeug-
nisabschriften u. Gehaltsansprüchen an die
Thorner Druckerei, G. m. b. H.,
Thorn-Moder.

Zum sofortigen oder späteren Eintritt
wird ein im Handtag gewandter und
torrekter
Schriftseker,
auch kriegsbeschädigter, der sich an der
Schriftmaschine (Linotype) ausbilden will,
für dauernde Stellung gesucht.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Für Lager, Expedition, Kontor
tüchtige Kräfte
von sofort gesucht.
W. Grohlowski, Thorn, Culmerstr. 11,
Telephon 346.

**Maurer, Zimmerer,
Arbeiter u. Frauen**
werden sofort bei hohem Lohn
eingestellt.
Baugeschäft Köhn,
Brombergerstraße 16/18.

**Sehenswerte Herbst-Ausstellung
vornehmer u. eleganter Damen-Hüte**

beginnt 26. d. Mts.,
wozu ergebenst einladet
F. Gembarska, Baderstrasse 28.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Gerberstr. 33/35, II.,
Eingang Schloßstraße, gegenüber dem Schützenhause.
M. Friedewald, Bücherrevisor.
Unterriech in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben.

Zahn-Atelier
Lucia Zelma, Dentistin,
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).
Sprechstunden 9-1 und 2-6, Sonntags 9-12.
Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telephon 229.

Zahn-Atelier E. Hoernecke, Dentistin,
Neustädt. Markt 11.
Sprechstunden: 9-6 Uhr nachm., Sonntags 9-1 Uhr.

Den Herren Pferde- und Viehbesitzern zur gefl. Nachricht,
daß ich die
Schmidke'sche Abdeckerei in Culmsee
käuflich erstanden und bereits übernommen habe.
Für gefallene Pferde und Tiere aller Art, wie auch mit
unheilbaren Schäden behaftete Tiere, zahle die höchsten Preise
und erbitte Abholungs-Aufträge.
Pünktliche Bedienung zusichernd, zeichne
hochachtungsvoll
Adolf Kühne, Abdeckereibesitzer,
Culmsee, Fernsprecher Nr. 82.

**Maurergefellen
und
Arbeiter**
stellen ein
Skowronek & Domke, Baugeschäft.

Ein kräftiger, anständiger Knabe mit
den erforderlichen Schulkenntnissen findet
eine Stelle als
Schriftseker-Lehrling
in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.
Lehrling mit guter Schulbildung
kann sofort eintreten.
Diplomierter, Altstädtischer Markt 4,
neben der Apotheke.

Lehrlinge,
mit auch ohne Befähigung, sowie einen
Arbeitsbuchhalter stellt sofort ein
Emil Schütze, Glasmeister,
Klosterstraße 8.

Hauswart
gegen freie Wohnung u. Heizung gesucht.
Wendungen an
Maximilian Heuer, Bergstr. 48.

2-3 Wiesenmäher
stellt sofort ein
E. Gude, Mader.

1 Kutscher
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Georg Dietrich,
Alexander-Rittweger-Nachf.,
Elsabethstraße 7.

Kutscher
zur Landbestellung in Rudat sucht
Erich Jerusalem, Baugesch.,
Thorn, Brombergerstr. 10.

Kriegsbeschädigter wird als
Wächter
gesucht von der
Leibiticher Mühle,
G. m. b. H. in Leibitzsch.

Aufgeweckten, ordentlichen
Schulknaben
für die Nachmittage zu leichter Beschäfti-
gung gesucht.
Callstraße 25.

Kräftigen, ordentlichen
Laufburschen
verlangt
Paul Tarrey,
Altstädt. Markt 21.

Laufburschen
stellt sofort ein
A. Schröder, Coppersnuststr. 41.

Ein **Laufbursche**
kann sich sofort melden bei
Raczkowski, Gerlenstr. 16, 2.

Tüchtige Buchhalterin
wird zum baldigen Eintritt gesucht.
Mit Zeugnisabschriften und Gehalts-
forderungen versehenen Meldungen er-
bittet die
Leibiticher Mühle, G. m. b. H.,
Thorn, Coppersnuststr. 14.

Fräulein
gesucht sofort
M. Kohnert, Sandstraße 3.

Junge Damen,
die das Buchsach gründlich erlernen wollen,
können sich in meinem Buch-Atelier,
Coppersnuststr. 8, 2, melden.
Anna Wisniewski,
Büchermachereiter.

**Blätterin
und Arbeiterinnen**
können sich melden
R. Janke, Dampfwascherei,
Hoffstraße 19.

Suche Mädchen für alles
vom Lande und Küchler.
Frau Wanda Kremin,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,
Bäderstr. 11.

Suche zum 1. September d. Js.
ein tüchtiges Mädchen,
das auch Kochen kann.
Klara Winter, Schuhmacherstr. 16.

Suche zum 1. September oder auch
sofort eine ehrliche,
saubere Aufwärterin
für den ganzen Vormittag bis Nachmittag
5 Uhr.
Albrechtstraße 6, 2 Tr.

Aufwartemädchen
für vormittags sofort gesucht.
Schmiedebergstr. 3, prt., geradeaus.

Jüngere Aufwärterin
von 8-12 Uhr vormittags wird gesucht.
Schulstraße 11, 2 Treppen.
Aufwärterin gesucht.
Wilhelmstraße 7, hochpartierre.

Ordentl. Aufwärterin für den Vor-
mittag gesucht.
Gerechtigkeitsstr. 18/20, 2. links.

Suche
Achtbaren, Bekäuflerin für Rankine
und Mädchen für alles von sofort.
Frau Laura Mroczkowska,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Junferstraße 7, part.

**Suche von sofort mehr, Witinnen,
Süßen, Kochmamsell, Verkäuferin
innen f. Konditorei, Büffetstr., Stuben-
mädchen, Köchin, Hausmädchen, Keller-
lehrlinge, junge Leute für Kantinen und
Restaurants, Laufburschen, Hausdiener
und Kutscher bei hohem Gehalt.
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.**

Zu verkaufen

1 blauer und 1 schwarzer
Gehrock-Anzug
zu verkaufen. **Hoffstr. 19, prt., links.**

Bücherschrank, Büfett,
Lüftung-Spiegel, Bance-Sopha, Sopha-
Umbau (Herzengimnerei-Einrichtung, eichen),
Schreibstetler, Bettgestelle mit Einlege-
Matratzen, Tische, Berlittow, Kleider-
schrank u. a. m. zu verkaufen.
Bachstraße 16.

1 Arbeitspferd
zu verkaufen bei
M. Bartel, Baugeschäft,
Waldstraße 43.

2 starke Arbeitspferde
sehen preiswert zum Verkauf.
Leibiticherstraße 17.

Junge, frischmilchende
Kuh verkauft
Friedrich Thober, Kompanie.

Hof- u. Begleithund,
Neufundländer, 1 1/2 Jahre alt, sehr wach-
sam, scharf, treuer Begleiter, hat billige
abzugeben
Posschreier Stechert, Thorn,
Waldstraße 55.

Kaninchen u. 1 Fahrrad
sind preiswert zu verkaufen.
Culmer Chaussee 100.

Alte u. junge Kaninchen
verkauft **Otto Wagenknecht,**
Waldstr. 47, 1 Tr.

Ein Posten seltener
Briefmarken
ist billig im ganzen oder einzeln zu ver-
kaufen. Schriftl. Angebote unter Brief-
marken an
**Hotel „Hindenburg“, Neustädtischer
Markt**

Wegen Fertigstellung des elektrischen
Anschlusses verkaufe billigst
Lokomobile Wolf,
1909 gebaut, mit dazu gehörigem
Dreschkasten Gierke,

eventl. auch jedes allein. Auf Wunsch
Zahlungsverlehterungen.
Befähigung erbeten.
Angebote unter **Nr. 120** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Ein eleganter Kinderwagen,
gebraucht, doch gut erhalten, wird zu
kaufen gesucht.
Angebote unter **Nr. 1645** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Ein guterhaltener Sparherd
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **Nr. 1641** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

**Hübischer Terrier
oder Wehpinscher,**
mindestens 1 1/2 Jahre alt, zu kaufen gesucht.
Brombergerstraße 110, part.

Kartoffelschalen kauft
Ruthardt, Graudenzerstr. 138.
36 000 Mark,
auch geteilt, zum 1. 10. zu vergeben.
Angebote unter **Nr. 1646** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“ erbeten.



Sonntag, 27. August.
fährt Dampfer
„Prinz Wilhelm“
nach
Czernewitz.
Abfahrt 3 Uhr nachmittags von der Fähre, Rückfahrt 8 Uhr abends.
W. Huhn.

Soolbad Czernewitz.
Sonntag den 27. August 1916:
Konzert.

Abfahrt der Züge von Thorn-Hauptbahnhof: morgens
7.30, 1.40, nachmittags 4.19, 5.06. Rückfahrt von Czerner-
witz: morgens 10.01, 12.01, nachmittags 3.20, 10.20.
Modrzejewski.

Nur 5 Tage!
Es kommt
mit zwei riesigen 62achsigen Sonderzügen
Zirkus Barum-Schau
nach Thorn.
Standplatz:
Exerzierplatz vor dem Leibitscher Tor.
Eröffnung:
Sonnabend den 2. September,
abends 8 1/4 Uhr.

Zirkus Barum Die Schau des Wissens und des Schaffens.
Zirkus Barum eine Zusammenfassung alles dessen, was
Zirkus Barum 5 Erdteile bieten.
ist eine herrliche, reiche, wissenschaftlich
bedeutende und sportlich hervorragende Schau
in Europa.

Zirkus Barum bildet eine Schau der Tier-Rassen und
Menschenmassen.
Millionen von Menschen in allen Städten des In- und Aus-
landes waren bewundernde Zeugen dieser modernen
Riesenschau.
Grosse Zeltanlagen, wo mehrere tausend Personen Platz
finden.
Ein Heer von Künstlern m. Weltruf **Dompteur, Dresseur,**
die Vertreter der klassischen Reitkunst und des edlen
Pferdesports, **Humoristen, Komiker, Akroheten und**
Turner der Luft erfüllen die Schau.

Grosse Truppen Cowboys, Indianer, türkische Fakire,
Deutsch-Südwest-Afrikamer.
Grosse Menagerie. Dazu eine Herde von Löwen, Tigern,
Eishären, braunen Bären, Wölfen
usw.

Eine Karawane von Elefanten, Kamelen, Dromedaren,
Zebus, Lamas, Straussen, Maultieren.

Dem Ernste der Zeit entsprechend und den wirt-
schaftlichen Verhältnissen Rechnung tragend
keine übermäßige Reklame.

Zur Desinfektion!
Chlorkalk, Karbolsäure, Bisol, Creo-
lin, Bazillol, Formaldehyd empfiehlt
Hugo Claass, Seglerstraße 22.

Wohnungsangebote.

Wohnungsgesuche

Herrschaftliche Wohnung
im 3. Stock unseres Hauses Katharinen-
straße 4, die bisher von Herrn Oberst
Hoffmann bewohnt wurde, ist von
sofort oder später zu vermieten, oder auf
Wunsch die im 1. Stock gelegene, gleich
große Wohnung. Beide Wohnungen be-
stehen aus 7 Zimmern, davon 5 geräu-
migen, mit allem Zubehör und sind mit
Gas- und elektr. Lichtanlage versehen.
Erstere hat Balkon und Erker, letztere ist
mit Boggia ausgestattet. Wurfentwurf
mit Pferdestall ist vorhanden.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

2 Zimmer und Küche
suchen ruhige Mieter vom 1. 10. in der
Stadt.
Angebote mit Preisangabe unter **T. 1644**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 große Stube und Küche
vom 1. 10. 16 zu vermieten.
Cerberstraße 13/14

Wohnung v. 2-3 Zimmern,
Nähe Breitestr., von sof. od. 1. Oktober zu
mieten gesucht. Angebote u. **R. 1642**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein kleines, möbliertes,
sauberes Zimmer**
ist an ruhigen Mieter billig zu vermieten.
3u erfragen
Grabenstr. 25, 1.

2-Zimmerwohnung
mit Zubehör vom 1. 10. 16 gesucht.
Angebote unter **P. 1640** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer
mit Gas vom 1. 9. 16 zu vermieten.
Hehrke, Friedrichstr. 10-12, 1 Tr., 2.

Anzig geleg., sonn., möbl. Zimmer,
Bromb. Vorst., in gebild. Familie gesucht.
Angebote unter **G. 1632** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Neust. Markt 36, 2 Tr.

Kleines, möbl. Zimmer
vom 1. 9. mit Gas oder elektr. Licht gesucht.
Angebote unter **O. 1639** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

2 gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch
vom 1. 9. 16. Gefl. Angebote m. Preisang.
u. **S. 1645** an die Gesch. der „Presse“.